Gegründet 1860

Westfälischer Telegraph

80. Jahrgang

Mendener Heimat-Zeitung

Fröndenberger Nachrichten · Einzige in Menden · Lendringser Zeitung · gedruckte Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Rotationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Iserlohnerstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.50 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr

Nr. 290 · Sonnabend, 7. Dezember 1940 · Jahrgang 1940

„Offensive um jeden Preis"

Auf der Suche nach Schutz und Hilfe — Zu starke deutsche Angriffe, zu wenig Schiffe

Hitzige Unterhausdebatten

Stockholm, 6. Dez. Bei den verschiedenen Debatten, die jetzt im Unterhaus stattgefunden haben, sind Dinge besprochen worden, über die die amtlichen englischen Informationsstellen auffallenderweise nichts bekanntgeben. Nur hier und da erfuhr die Welt eine mehr oder weniger nichtssagende Meldung.

Schwedische Korrespondenten in London haben in den letzten Tagen mehrere Male in ihren Berichten kleine Hinweise eingeflochten, aus denen hervorgeht, daß diese Unterhausdebatten durchaus nicht so unwichtig sind, als dies aus den aus englischer Quelle stammenden Meldungen zu entnehmen wäre. Aus diesen schwedischen Berichten geht vielmehr hervor, daß ausgedehnte und aller Wahrscheinlichkeit nach auch sehr hitzige Diskussionen über die großen Fragen stattgefunden haben, die heute ganz England beschäftigen, nämlich die

verschiedenen Kriegsprobleme,

wie U-Boot-Krieg und die bisher völlig versagende Abwehr gegen Luftangriffe sowie schließlich vor allem auch die Lage auf den Kriegsschauplätzen im Nahen Orient und im Mittelmeer.

So hat auch eine ausgedehnte und lange Aussprache über den Krieg zur See und über die wachsenden britischen Schiffsverluste stattgefunden, die bis in die späten Abendstunden hinein gedauert haben soll. Im Laufe dieser Debatte ergriff auch schließlich Sir John Anderson im Namen der Regierung das Wort und teilte, um zu beruhigen, mit, daß Churchill persönlich sich jetzt mit der Frage beschäftige, welche Abwehrmethoden gefunden werden könnten, um wirksamer der furchtbaren U-Boot-Gefahr zu begegnen.

Stühlerücken in hohen Posten

In der gleichen Sitzung wurde auch von der Regierung mitgeteilt, daß aufs neue eine Umorganisierung der höchsten militärischen Führung Englands geplant werde. Die Regierung hat auch in diesen Tagen einen Vorschlag dem Unterhaus unterbreitet, nach dem, sollte er angenommen werden, Churchill auch persönlich dem Namen nach zum uneingeschränkten Diktator der vielgerühmten englischen Demokratie werden würde. Dieser Vorschlag läuft auf die Schaffung eines sogenannten kleinen Verteidigungsausschusses hinaus, dessen Wortführer und Vorsitzender Churchill sein würde.

Ob sich dieses Verteidigungskomitee ausschließlich mit Fragen der Landesverteidigung befassen soll, oder ob es sich um einen Titel für eine Art Obersten Kriegsrat handelt — englischerseits benutzt man gerne das Wort Verteidigung selbst für Einrichtungen mit eindeutig offensivem Charakter —, ist noch nicht deutlich zu ersehen.

Offensive im Mittelmeer

Während dieser Aussprache über die wachsenden britischen Schiffsverluste ist es zu höchst erstaunlichen Vorschlägen von seiten gewisser Abgeordneter gekommen. Diese Vorschläge zeigen, daß England verzweifelt nach einem Ausweg sucht, um nicht von der drohenden Gefahr der ständig wachsenden Schiffsverluste erdrückt zu werden. Schwedischen Meldungen aus London zufolge sind in der letzten Zeit nicht nur von Ministern, wie Indienminister Amery und dem Versorgungsminister Woolton, bestimmte Andeutungen gemacht, sondern Abgeordnete haben sogar offen die Forderung gestellt, England müsse um jeden Preis im Mittelmeer zur Offensive vorgehen.

Landungsversuche in Libyen

Nach diesen schwedischen Berichten erwägt man in London großangelegte Offensivpläne gegen Italien, die gegebenenfalls sogar Landungsversuche in Libyen, ja sogar in Italien selbst umfassen würden. Derartig wahnsinnig klingende Ideen sind nur möglich, weil man sich englischerseits verspricht, daß nach einem glücklichen Abschluß einer solchen Operation genügend Tonnage im Mittelmeer frei würde, um den Schutz der für die Versorgung des Mutterlandes notwendigen Handelsschiffe durch die britische Kriegsmarine zu verstärken.

Bei diesen geradezu phantastisch klingenden Forderungen dürfte es sich in erster Linie um einen Ausdruck der wachsenden Not handeln, in der sich England befindet. Man versucht übrigens jetzt nicht mehr den Ernst der Lage, in der sich England durch die wachsenden Schiffsverluste befindet, zu verheimlichen. Einem schwedischen Korrespondenten gegenüber wurde erklärt, daß zu Beginn des Krieges die wöchentlichen Schiffsverluste Englands nur 24 000 BRT. ausmachten, nach dem Zusammenbruch Frankreichs sei diese Ziffer auf 40 000 Tonnen gestiegen und in den letzten Wochen habe sie sogar den Stand von 60 000 Tonnen erreicht, um in der letzten Woche wiederum auf 50 v. H. höher zu schnellen. Aus diesen Erklärungen und der Unterhauserklärung Greenwoods geht allerdings deutlich hervor, daß England weder durch Neubau noch durch Einkaufsmöglichkeiten im Auslande die Schiffsverluste wieder wettmachen kann.

Londons Hoffnung auf den Frühling

Heute erinnert Luftmarschall Sir Philipp Joubert im Rundfunk daran, daß der 21. Dezember der kürzeste Tag sei und man dann wieder auf den Frühling hoffen könne.

Dieser Trost ist ebenso billig und illusorisch wie die Hoffnung, die man dem Volke vor zwei bis drei Monaten auf den Winter mit seinen Nebeln und Stürmen machte. Anscheinend ist der Luftmarschall darum seiner Sache selbst nicht ganz sicher, denn er fügt vorsichtig hinzu, man dürfe sich aber darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Deutschen noch „einige Ueberraschungen für das kommende Frühjahr auf Lager hätten".

Interessant ist, daß dem Luftmarschall in diesem Zusammenhang das Geständnis entschlüpft, „die Engländer wüßten nie genau, ob sie irgendeine bestimmte Fabrik auch wirklich mit ihren Bomben getroffen hätten. Man könne das nur mittelbar feststellen".

Dieses Geständnis des verantwortlichen Luftsachverständigen verdient festgehalten zu werden, da es die vielfachen Londoner Berichte über das genaue „Zielausmachen" und die „Treffsicherheit" der englischen Flieger Lügen straft und bestätigt, daß die britischen Piloten wahllos ihre Bomben fallen lassen. Die getroffenen Ziele werden dann „mittelbar" festgestellt. Das heißt auf gut deutsch, sie werden erdichtet, wie man das beispielsweise bei der angeblichen Bombardierung Berliner Bahnhöfe wiederholt feststellen konnte.

London, Birmingham, Portsmouth

Angriffe unserer Flugzeuge / Große Brände / Gefecht im Atlantik / Britische Schnellboote mißbrauchen Fliegernotzeichen

Berlin, 6. Dez. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Südatlantik kam es, wie bereits bekanntgegeben, zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt.

Ein Unterseeboot versenkte vier feindliche Handelsdampfer mit insgesamt 13 300 BRT. Davon wurden zwei Schiffe aus einem Geleitzug herausgeschossen.

In der Nacht zum 5. Dezember griffen Kampfflugzeuge London, Birmingham und Southampton an. In allen drei Städten wurden kleinere und größere Brände als Folgen des Bombenabwurfes beobachtet.

Im Laufe des Tages beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Einzel-Störangriffe gegen London und einige weitere Ziele in Süd- und Mittelengland.

In der Nacht zum 6. Dezember waren wiederum London und Portsmouth das Ziel deutscher Luftangriffe.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen wirksam einen feindlichen Geleitzug ostwärts Dover.

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 6. Dezember in das westliche Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern zehn Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Britische Schnellboote haben in einer der letzten Nächte vor der französischen Küste Fliegernotzeichen abgeschossen, um deutsche Rettungsfahrzeuge aus den Kanalhäfen herauszulocken. Dieser Fall einer ganz besonders hinterlistigen Kampfesweise ist ein Gegenstück zu den britischen Angriffen auf deutsche Seenotflugzeuge.

Mit der fälschlichen Abgabe von Notzeichen mißbrauchen die Engländer eine aus rein humanitären Gründen geschaffene Einrichtung, sie rechnen damit, daß zur Rettung der angeblich in Seenot geratenen Flieger deutsche Fahrzeuge zur Bergung der Schiffbrüchigen auslaufen. Sie wollen diesen Fahrzeugen eine Falle stellen, gleichgültig ob es sich um ein reguläres Seenotboot oder irgendein anderes Fahrzeug handelt, um es überfallen zu können, wenn es auf der Suche nach verunglückten Fliegern seiner menschlichen Aufgabe nachgeht.

Das ist keine erlaubte Kriegslist, sondern eine niederträchtige Hinterlist. Im Weltkriege war es an der Landfront im allgemeinen üblich sich gegenseitig bei der Bergung von Toten und Verwundeten, die zwischen den Fronten lagen, nicht zu stören. Jetzt sind die Engländer so weit gesunken, mit gefälschten Notzeichen nach kleinlichen Erfolgen streben zu müssen. Durch rechtzeitiges Erkennen ist die Absicht dieser Hinterlist vereitelt worden. Das Ganze ist nicht nur ein Fall von unehrenhafter Kampfesweise, sondern vor allem ein Zeichen von Schwäche.

Die britischen Behörden in Singapore haben das weitere Erscheinen der dortigen alten japanischen Wochenzeitung „Southsea and Japano" verboten.

Englands „reizender" Krieg

„Frontalangriffe auf die Industrie" — Joubert langweilt sich

Stockholm, 6. Dez. England hat heute seine Sorgen, von denen es sich nicht träumen ließ, als die Kriegshetzer vor wenig mehr als einem Jahr den „reizenden" Krieg angezettelt hatten. Trotz schlechten Wetters läßt die deutsche Luftwaffe nicht nach, und die U-Boote versenken Schiff um Schiff, so daß in der Versorgung des Inselstaates bereits erhebliche Lücken klaffen.

„Es ist ein Frontalangriff auf die Industrie", sagte der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Balfour, bei einem Londoner Lunch, den sich die Herren Plutokraten trotz allem nicht nehmen lassen. Man müsse der Tatsache ins Gesicht sehen, daß die Luftbombardements die „Kriegsfront für die Fabriken" bildeten. Das ist ein offenes Eingeständnis der nun einmal nicht wegzuleugnenden Zielrichtung der deutschen Luftangriffe auf die englischen Rüstungsbetriebe. Balfour rechnet auch nicht mit einem Nachlassen der Angriffskraft, denn er gibt zu: „Der Feind wird weiter Beschädigungen anrichten und wird zerstören." Er versucht zu trösten: „Wir nehmen dunkle wie lichte Tage des Krieges auf uns."

Auch der Lordsiegelbewahrer Attlee machte am Donnerstag einige Andeutungen über die gar nicht mehr „reizende" Zukunft. Er wurde über das „Problem der Nachtangriffe" befragt und meinte, es sei einigermaßen kompliziert und könne erst nach und nach gelöst werden. Hören wir, was der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" zu berichten hat, um über die Aussichten einer solchen „Lösung" des Problems klar zu werden: „Es ist keineswegs eine malerische Uebertreibung, wenn die Feuerwehrleute die Nächte in der Weise beschreiben, daß sie mit Bezug auf die Brandbomben von einem von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang dauernden Konfettiregen sprechen." Man müsse überall, auf jeder Straße und in jedem Hause Feuerwehren haben, um dagegen ankommen zu können.

Und wenn man dann erfährt, daß der englische König am Donnerstag einen Rundflug über Southampton unternommen hat, um sich ein Bild von dem Ausmaß der Zerstörung machen zu können, dann begreift man, daß hier wahrscheinlich jeglicher Einsatz von Bauarbeitern überflüssig ist, denn es gibt fast nichts mehr zu reparieren.

Die englische Propaganda macht unterdessen wohlgemut weiter. Sie hatte am Donnerstagabend den Luftmarschall Joubert wieder einmal vors Mikrophon gestellt, der die deutschen Luftangriffe als „äußerst unerfreulich" bezeichnete und dann erklärte: „Darüber hinaus langweile dieser Krieg einen großen Teil der englischen Bevölkerung." Der Grund für diese Langeweile ist, daß nicht genügend Erfolge für die Engländer vorhanden seien.

Vermerkt sei nur noch seine reichliche Skepsis im Hinblick auf die Bombardierungen der RAF. Während es für das Informationsministerium stets ausgemachte Sache ist, daß zum Beispiel die Berliner Bahnhöfe oder die ganze Stadt Hamburg „pulverisiert" sind, meint Joubert, die Engländer wüßten nie genau, ob sie irgendein bestimmtes Ziel auch wirklich mit ihren Bomben getroffen hätten. Man könne das nur „mittelbar" feststellen. Dieser Bekennermut eines britischen Luftmarschalls ist wirklich erstaunlich, und wir können ihn hierzu auch zu seiner Schlußerkenntnis nur beglückwünschen: Man dürfe sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Deutschen noch einige Ueberraschungen auf Lager hätten.

Amtliches Eingeständnis

Die englischen Flieger werfen ihre Bomben wahllos ab

Wenn man lügt oder auf sonst eine Art und Weise versucht, der Wahrheit auszuweichen, wird man sich über kurz oder lang immer in Widersprüche verwickeln. In diesen Tagen nun hat es sich wieder einmal ereignet, daß solche Widersprüche vor der ganzen Oeffentlichkeit offen zutage traten, wobei der Luftmarschall der britischen Luftwaffe, Sir Philipp Joubert, eine recht klägliche Rolle spielt.

Er erdreistete sich in einem Kommentar über die Luftkämpfe der letzten Zeit zu behaupten, die Engländer hätten niemals die Absicht gehabt, ihre nächtlichen Ueberfälle gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu richten. Britische Bomben seien nur gelegentlich auf Wohnviertel gefallen.

Was aber sagt der Nachrichtendienst des Luftfahrtministeriums also eine amtliche Londoner Stelle, in diesem Zusammenhang? Wir zitieren wörtlich: „Es bestehen Anzeichen dafür, daß es für die Royal Air Force besser ist, ihre Bomben auf bestimmte Ziele abzuwerfen, als auf gut Glück. Die Wirkung wird schlimmer sein, als wenn wir wahllos Krankenhäuser oder Kirchen zerstören."

Hier liegt ein offizielles englisches Eingeständnis dafür vor, daß bisher die englische Luftwaffe nicht militärische Ziele suchte, sondern wahllos ihre Bomben abwarf, was ja die Zerstörung von Krankenhäusern, Lazaretten, Kirchen, Kinderheimen und Wohnhäusern in Deutschland schon längst erwiesen hat.

Herr Joubert kann sich darauf verlassen, daß England sich eines Tages seiner eigenen Worte entsinnt, denn Joubert erklärte in seinem hier schon erwähnten Kommentar, für wahllose Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung gäbe es keine Entschuldigung.

Dieser Auffassung entsprechen ja auch die furchtbaren deutschen Vergeltungsschläge, die der Luftmarschall, der es für nötig hielt, auch im Rundfunk das Wort zu ergreifen, als äußerst unerfreulich bezeichnete, aber zu gleicher Zeit geradezu rabulistisch zu bagatellisieren versucht, indem er meint, dieser Krieg langweile einen großen Teil der englischen Bevölkerung, und es seien nicht genügend sichtbare Erfolge vorhanden, die die Engländer von dieser Langeweile ablenken könnten.

Diese ahnungslosen Engel! Aber wenige Sätze später wurde Joubert in einer Rundfunkansprache schon wieder weich und jammerte, der 21. Dezember, der den kürzesten Tag bringe, sei in der augenblicklichen Dunkelheit ein Trost und werde mit Sehnsucht erwartet, denn danach kämen doch wieder längere Tage.

Hier möchte man sich an den Kopf fassen und fragen, ob man träumt. Denn vor nicht allzu langer Zeit vertrösteten die amtlichen englischen Kreise, die Politiker und die Militärs, das englische Volk auf die langen Nächte und die kurzen Tage, denn dann wolle man Deutschland in die Knie zwingen. Und nun gesteht Herr Joubert ein, daß sich diese Zeit ausgerechnet für England ungünstig auswirkt.

Uebrigens hat sich dieser Herr eine bodenlose Unverschämtheit geleistet, zu der eben nur — abgesehen von einem Juden — ein Engländer fähig ist. In seinem schon zitierten Kommentar wagt er es, die deutschen Flieger anzusprechen und zwar mit der Formulierung, ob sie sich wegen ihrer Angriffe nicht schämten, er werde nach dem Kriegsende keinem von ihnen die Hand reichen.

Das stimmt, denn der einfachste Soldat der deutschen Luftwaffe steht moralisch viel zu hoch über diesem englischen Luftmarschall, der immer noch nicht begreifen will, daß die heutigen deutschen Luftangriffe die Vergeltung für die monatelangen nächtlichen Verbrechen der Royal Air Force sind, denen Deutschland mit unendlicher Geduld zugesehen hatte und auf die dann schließlich aber die härteste Antwort, die es geben kann, erfolgen mußte und auch weiterhin erfolgen wird.

Man soll sich drüben nur keinen Täuschungen hingeben: England hat den Krieg erklärt, es hat ihn so gewollt, wie er heute ist, und es will ihn, wie von englischer Seite im Parlament, im Rundfunk und in der Presse gerade jetzt wieder geäußert wird, auch weiterhin haben und wird ihn also restlos bis zur Neige auskosten müssen.

Gemeinsamer Protest

Ecuador zum britischen Piratenstreich

Lima, 6. Dez. Nach einer Meldung der nordamerikanischen Agentur United Preß aus Quito hat die Regierung von Ecuador zu dem britischen Piratenstreich gegen den brasilianischen Dampfer „Itase" eine Erklärung abgegeben. Wenngleich von Brasilien noch keine offizielle Stellungnahme vorliege sei Ecuador gemäß der eingegangenen Verpflichtungen bereit, sich jedwedem gemeinsamen Protest anzuschließen.

Der amerikanische Kongreß nahm ein Gesetz an, das den Präsidenten ermächtigt, den neuen Posten eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium zu schaffen. Der Posten eines Unterstaatssekretärs besteht bereits bei mehreren Ministerien der USA.

Inspektionsreise Dr. Leys

Der Aufbau der Adolf-Hitler-Schulen

Berlin, 6. Dez. Durch den Krieg ist der Weiterbau der sieben ersten geplanten und auch schon bereits begonnenen Adolf-Hitler-Schulen zunächst unterbrochen worden. Der innere Aufbau der Adolf-Hitler-Schulen ist selbstverständlich planmäßig nach den Befehlen des Führers weiter fortgeführt worden.

Bisher waren die Adolf-Hitler-Schüler aus allen Gauen Deutschlands insgesamt auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu untergebracht. Mit der Zeit aber erweisen sich die Raumverhältnisse als zu beengt, so daß man jetzt schon einige Adolf-Hitler-Schulen auf die Gaue Köln-Aachen, Ostpreußen, Thüringen und Sachsen verteilen will.

Ostern 1941 wird wiederum die Neuaufnahme des neuen Jahrganges erfolgen und gleichzeitig werden die vorgesehenen Adolf-Hitler-Schulen auf die eben genannten vier Gaue in den von den zuständigen Gauleitern zur Verfügung gestellten Räumen untergebracht.

Nachdem Reichsleiter Dr. Ley vor längerer Zeit die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten im Gau Köln-Aachen besichtigte, hat Dr. Ley nunmehr auf einer dreitägigen Reise gemeinsam mit dem Beauftragten des Reichsjugendführers sowie den Beauftragten des Hauptpersonalamtes und des Hauptschulungsamtes der NSDAP. die Vorschläge für die Räumlichkeiten in den Gauen Ostpreußen Thüringen und Sachsen überprüft und im Einvernehmen mit Reichsleiter Baldur von Schirach die notwendigen Anweisungen zur provisorischen Unterbringung der Adolf-Hitler-Schüler bis zur Fertigstellung der auf Befehl des Führers völlig neu zu bauenden Adolf-Hitler-Schulen getroffen. Jahr für Jahr werden weitere Gaue mit Adolf-Hitler-Schulen belegt werden.

Die Tagung in Marburg

Die Erfolge der Chemotherapie

Marburg, 6. Dez. Die zweite wissenschaftliche Arbeitstagung, die in Marburg anläßlich der Emil-von-Behring-Erinnerungsfeier abgehalten wurde, vermittelte den zahlreichen Teilnehmern einen starken Eindruck von der neuen deutschen Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Der erste Tag war ausschließlich dem Problem der Immunität, ihrer Förderung und ihrem Schutz gewidmet. Der zweite Tag war Sondergebieten gewidmet, und zwar dem Kampf gegen die Tuberkulose, und dann der Gruppe Zoonosen, also jenen Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden, wie z. B. Milzbrand, Rotz, Typhus, Paratyphus, Kuhpocken, Papageienkrankheit usw.

Den Abschluß der wissenschaftlichen Tagung bildeten die Referate auf dem Gebiete der Chemotherapie, die von deutschen Gelehrten in den letzten Jahren begründet wurde und bereits zu großen Erfolgen zum Wohle der ganzen Menschheit geführt hat. Durch die Entdeckung der Gruppe der Sulfonamiden ist es gelungen, chemische Stoffe herzustellen, durch die die Erreger verschiedener Infektionskrankheiten am Wachstum gehemmt und geschädigt werden, so daß sie sehr viel leichter eine Beute der natürlichen Abwehrkräfte des Körpers werden.

Csaky reist nach Jugoslawien

Budapest, 6. Dez. Wie verlautet, wird Außenminister Graf Csaky voraussichtlich Mitte nächster Woche nach Jugoslawien reisen. Man bezeichnet diese Reise in hiesigen politischen Kreisen als ein weiteres Moment der in der letzten Zeit zutage getretenen ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsbekundungen.

Tiefster Eindruck im Irak

Die arabische Welt zu den Loyalitätserklärungen Deutschlands und Italiens

Beirut, 6. Dez. Die amtliche Erklärung der Achsenmächte über die unbedingte Respektierung der Schiffe jeglicher Nationalität, die Mekka-Pilger an Bord führen, durch Deutschland und Italien sowie die wiederholten deutschen und italienischen Erklärungen über die künftige Unabhängigkeit der arabischen Völker haben im Irak einen tiefen Eindruck gemacht.

Verkalkung des BBC.

Scharfe Angriffe auf den britischen Rundfunk und seine bürokratische Organisation

Stockholm, 6. Dez. Presse und Oeffentlichkeit in England richten immer schärfere Angriffe gegen die britische Rundfunkpropaganda, vor allem gegen die ausländischen Nachrichtendienste. Zu Beginn dieser Woche ist dieses Thema auch im Unterhaus besprochen worden. Dabei hat Vernon Bartlett einen Großangriff gegen die britische Rundfunkgesellschaft vom Stapel gelassen und die Zustände im BBC. als chaotisch bezeichnet.

Aus den Erklärungen, die ein Vertreter der Regierung auf alle im Unterhaus vorgebrachten Klagen über die völlige Verkalkung der Organisation des BBC. abgab, ist zu entnehmen, daß man in Bälde mit einem Großreinemachen nicht nur in der Leitung der britischen Rundfunkgesellschaft, sondern auch in allen Abteilungen einschließlich derjenigen der ausländischen Nachrichtendienste rechnen muß. Es werden dabei nicht nur englische Bürokratenköpfe rollen, sondern auch so mancher Emigrant wird seinen heißgeliebten und sicheren Platz verlieren.

„Timpul" beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit dem neuen deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommen und weist darauf hin, daß dieses Abkommen Rumänien Aussichten von größter Tragweite eröffne.

Das Schatzamt und die Export- und Importbank gaben bekannt, daß sie eine Anleihe von hundert Millionen Dollar für Argentinien planten. Fünfzig Millionen sollen aus dem Stabilisierungsfonds des Schatzamtes gegeben werden, um die argentinische Währung im Verhältnis zum Dollar zu stützen. Die restlichen fünfzig Millionen sollen von der Export- und Importbank kommen.

Horia Sima beauftragte Horia Cosmovic mit der Leitung und Organisierung des legionären Propagandadienstes, der legionären Presse und der Abteilung für weltanschauliche Fragen.

Der Unterstaatssekretär im britischen Innenministerium gab, dem englischen Rundfunk zufolge, im Unterhaus bekannt, daß seinerzeit 700 Mitglieder der britischen faschistischen Partei verhaftet wurden. Sie befänden sich auch gegenwärtig noch in Haft.

Wenn die Wohnung getroffen wird

Die Frage der Mietzahlung bei Schäden oder Räumung

Der Reichsminister der Justiz hat zu der Frage Stellung genommen, ob und inwieweit die Mieter von Wohnungen, die durch Fliegerangriff ganz oder teilweise nicht mehr benutzt werden können, Miete zu entrichten haben. Der Minister verweist auf den § 537 BGB. Hier wird bestimmt, daß in den Fällen, in denen die vermietete Sache mit einem Fehler behaftet ist, der ihre Tauglichkeit zu dem Vertragszweck aufhebt oder mindert, der Mieter für die entsprechende Zeit von der Entrichtung des Mietzinses befreit ist bezw. nur einen Teil des Mietzinses zu entrichten hat.

Diese Vorschrift wird, wie der Minister erklärt, auch in den Fällen wirksam, in denen der Mieter wegen der Einwirkungen feindlicher Bombenabwürfe an der Weiterbenutzung der Mieträume ganz oder teilweise gehindert ist. Sieht man von den Fällen einer vollständigen Zerstörung der Räume ab, in denen die Mietzahlungspflicht infolge des Untergangs des Mietgegenstandes entfällt, so wird es im übrigen auf die Anwendbarkeit der genannten Bestimmung ohne Einfluß sein, daß die Behinderung in der Weiterbenutzung der Räume in einem Falle auf einer teilweisen Zerstörung des Hauses durch Bombentreffer in der Nähe beruht. Liegt lediglich eine Beschädigung der Mieträume vor, so tritt die Befreiung des Mieters von der Mietzahlungspflicht jedenfalls dann ein, wenn die Beschädigung die Weiterbenutzung der Räume zum vertragsmäßigen Gebrauch ganz und gar ausschließt. Werden jedoch nur beschädigte Räume weiterbenutzt, weil die Art der Beschädigung dies gestattet, so kommt nur eine Minderung der Miete in Frage, deren Ausmaß dem Umfang der eingetretenen Beeinträchtigung des Gebrauchs der Räume entspricht.

Geringfügige Beschädigungen, z. B. durch Bruch der Fensterscheiben, die alsbald beseitigt werden, müssen nach Lage der Verhältnisse von dem Mieter in Kauf genommen werden und dürften in aller Regel ein Recht auf Minderung der Miete nicht begründen. Muß der Mieter die Räume auf behördliche Anordnung in Zusammenhang mit Bombenabwürfen räumen, so begründet schon diese Anordnung einen Mangel, der die Tauglichkeit der Mieträume zum vertragsmäßigen Gebrauch aufhebt. Der Mieter ist auch in diesen Fällen von der Entrichtung der Miete befreit.

Dieser Rechtsauffassung des Reichsjustizministers ist der Reichsminister des Innern beigetreten. Soweit hiernach ein Mieter von der Mietzahlung befreit ist, muß er sich den Mietzins, den er erspart hat, auf seine Entschädigung für erhöhte Aufwendungen anrechnen lassen. Entsprechendes gilt, wenn der Mieter zu viel Miete gezahlt hat, weil er insoweit einen Anspruch auf Rückzahlung gegen den Vermieter aus Bereicherungsgrundsätzen hat. In diesem Fall kann aber die Entschädigung, die zu Gunsten des Vermieters für den Mietausfall festgesetzt wird, unmittelbar an den Mieter ausgezahlt werden.

Im übrigen werden im Zweifelsfall nur die ordentlichen Gerichte hinsichtlich der Weiterzahlung von Miete in den erwähnten Fällen entscheiden können. Bei Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mietern wird jedoch, wie der Reichsinnenminister bemerkt, in der Regel auch die geeignete Aufklärung durch die Feststellungsbehörde zum Ziele führen.

Die neue Zuteilungsperiode

Sonderzuteilung von Zucker und Hülsenfrüchten

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes erlaubt auch in der 18. Zuteilungsperiode des Kartensystems für Lebensmittel, die den Zeitraum vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 umfaßt, wiederum Sonderzuteilungen. Der entsprechende Erlaß des Reichsernährungsministers bestimmt zunächst, daß die Rationen an Brot, Fleisch, Schweineschlachtfetten, Margarine, Käse, Quark, Vollmilch, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver gegenüber der 17. Zuteilungsperiode unverändert bleiben. Jeder Versorgungsberechtigte erhält jedoch in der 18. Zuteilungsperiode Sonderzuteilungen von 500 Gramm Zucker und 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die auf die Reichsfleischkarten der 17. Zuteilungsperiode erfolgte Sonderzuteilung von Kunsthonig fällt fort.

Im Hinblick auf die Vorräte an Butterschmalz und den jahreszeitlich bedingten Rückgang der Buttererzeugung ist eine erhöhte Abgabe von Butterschmalz an Stelle von Butter notwendig. Aus diesem Grunde wird die Ration an Butterschmalz für den ganzen Zuteilungsabschnitt, also vier Wochen, um 50 Gramm auf 100 Gramm erhöht, während zum Ausgleich die Butterration um 62,5 Gramm gekürzt wird. Eine Kürzung der Fettration nach dem Fettgehalt und eine Verteuerung tritt hierdurch nicht ein. Es ist damit möglich geworden, in diesem Jahre trotz des jahreszeitlichen Rückganges der Butter-Erzeugung die Fettration insgesamt höher zu belassen, als sie im Vorjahr in der gleichen Zeit lag.

Die Zuckerration von 900 Gramm bleibt unverändert. Daneben erhalten alle Verbraucher jedoch die erwähnte Sonderzuteilung von 500 Gramm Zucker. Der Bestellschein der Zuckerkarte lautet daher über 1400 Gramm.

Die Zuteilung an Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln bleibt gleichfalls unverändert, ebenso für Normalverbraucher die Möglichkeit, statt 125 Gramm Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel 60 Gr. Bohnenkaffee zu beziehen.

Um die laufende Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch, Milch, Fett, Eiern usw. sicherzustellen, müssen alle Futtermittel soweit irgend möglich den landwirtschaftlichen Betrieben zugeführt werden. Daher wird von der Ausgabe von Futtermittelscheinen und Berechtigungsscheinen durch die Ernährungsämter abgesehen. Geflügelfutter für städtische Geflügelhalter kann wie bisher durch den Handel bezogen werden. Bei der Verwendung dieser Futtermittel ist ein Merkblatt zu beachten, das verteilt wird.

Der Minister teilt zugleich mit, daß in der 19. Zuteilungsperiode vom 14. Januar bis 9. Februar 1941 die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum 60 Gramm Bohnenkaffee statt 125 Gramm Kaffee-Ersatz beziehen können. Die Vorbestellung muß auf den Abschnitt R 29 der Nährmittelkarte 18 bis zum 21. Dezember 1940 erfolgen.

Justiz im Zeitlupentempo

Heftige Sprache französischer Zeitungen

Paris, 6. Dez. In Paris beklagt man sich jetzt des öfteren schwer über die Langsamkeit der französischen Rechtsprechung in bezug auf Riom. Dort sollen bekanntlich die französischen Kriegsbrandstifter vor Gericht gestellt werden. Sie sind nun zwar schon seit Monaten hinter Schloß und Riegel, aber alles, was man sonst von dort hört, ist recht belanglos. In mehreren Pariser Zeitungen erschienen daher in den letzten Tagen ernste Worte im Zusammenhang mit Riom.

„La France au Travail" wirft beispielsweise der Regierung in Vichy Weichheit vor und verlangt Sanktionen. Die Zeitung schreibt, man habe zwar Daladier, Reynaud und Gamelin festgenommen, aber keiner von ihnen sei bisher an die Wand gestellt worden, ja, sie seien noch nicht einmal abgeurteilt. Welch eine Langsamkeit herrsche doch im französischen Justizapparat. Oder haben die Richter von Riom vielleicht Skrupel? Dann mögen sie nicht vergessen, daß weder Daladier noch Gamelin Hemmungen hatten, als sie beschlossen, Hunderttausende in den Tod zu schicken.

Die Lage der Schweiz

Bern, 6. Dez. Im Nationalrat schilderte Bundesrat Stampfli die Kriegsversorgungslage der Schweiz. Von England, so erklärte er, könnten neuerdings Navycerts für gewisse Rohstoffe und Waren erlangt werden. Auch aus dem Balkan sollen noch verschiedene Nahrungsmittel und andere Produkte hereinkommen. Sehr schwierig sei die Hereinbringung überseeischer Waren seit der Verwicklung Griechenlands in den Krieg geworden. Die Frage der Schaffung einer eigenen schweizerischen Reederei mit eigener Flagge und Seerecht werde geprüft. Die Schweiz müsse sich darauf einstellen, bekonte der Bundesrat, ihre Ernährung aus eigener Kraft zu sichern. Stampfli unterstrich ferner die Notwendigkeit einer sorgfältigeren Bewirtschaftung der Rohstoffzufuhr und kündigte eine weitere Ausdehnung der Rationierung an.

Der deutsche Botschafter von Stohrer übergab dem Zentralhaus der spanischen Sozialen Hilfe eine große Sendung deutscher Medikamente, die das Reich der Hilfsorganisation der Falange zur Verfügung gestellt hat.

Beim portugiesischen Ministerium sind zahlreiche Aufenthaltsgesuche von ausländischen Flüchtlingen eingelaufen, die sich in den portugiesischen Kolonien niederlassen und dort mit ansehnlichen Kapitalien industrielle Unternehmungen gründen wollen.

Der japanische Kaiser vollzog am Freitag formell die Ernennung Baron Hiranumas und des Präsidenten des Planungsamtes Hoshino zu Ministern ohne Geschäftsbereich.

Die Arbeit ruht

„Southampton ein großer Trümmerhaufen"

Stockholm, 6. Dez. In Southampton und Bristol ruht, wie hier vorliegende englische Berichte sagen, zur Zeit die Arbeit auch in den nicht beschädigten Teilen der Städte so gut wie ganz, da die Arbeiter zum allergrößten Teil aus ihren Wohnungen in den zerstörten oder gefährdeten Stadtteilen herausgezogen und teilweise bis zu 30 Kilometer in die Umgebung evakuiert wurden. Die Belegschaften können unter diesen Umständen nur in ganz geringem Umfange in den noch erhaltenen Fabriken zur Arbeit antreten, da noch kein auch nur einigermaßen funktionierendes Beförderungssystem organisiert werden konnte.

Southampton

Wo man hinblickt — Zerstörungen und Verwüstungen

Genf, 6. Dez. Ueber die in der großen Hafenstadt Southampton durch den letzten schweren Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe angerichteten fürchterlichen Zerstörungen veröffentlichen schweizerische Blätter folgendes eindrucksvolles Bild eines Augenzeugen, der die große englische Hafenstadt kurz nach einem Bombardement besuchte.

„Ich versuche, mich zwischen den Trümmerbergen und den aufgerissenen Kratern zurechtzufinden und die mir von früher so wohlbekannten Hauptstraßen zu erreichen. Aber auch hier starren mir nur kahle Mauern entgegen, vor denen mächtige Trümmerhaufen der ganz oder halb in sich zusammengestürzten großen Geschäftsgebäude liegen, die meist auch noch vollständig ausgebrannt sind.

Ich wandere mühselig nach anderen Quartieren der Stadt. Aber immer bietet sich das gleiche Bild. Ueberall ist die Wirkung der deutschen Bomben die gleiche gewesen. Ganze Häuser sind wie Kartengebilde in sich zusammengefallen, und auch die Gärten sehen traurig aus mit ihren durch den Luftdruck der Explosionen entwurzelten und weit weggeschleuderten zerfetzten Bäumen."

Finnland beging Freitag seinen Selbständigkeitstag. Am Morgen fand eine große Parade statt. Auf einer Großkundgebung am Nachmittag hielt Ministerpräsident Eyti die Festrede. Von größeren Feierlichkeiten und Empfängen ist angesichts des Ernstes der Zeit abgesehen worden.

Reichsminister Rust besichtigte in Frankfurt dieser Tage in seiner Eigenschaft als Chef des gesamten staatlichen Berufsschulwesens das Umschulungswerk für Kriegsversehrte.

Die Verhaftungswelle, mit der England dem zivilen Ungehorsamkeitsfeldzug in Indien zu begegnen sucht, fordert immer neue Opfer. Unter den zuletzt verhafteten führenden Indern befindet sich, Reuter zufolge, Frau Pandit, die Schwester Pandit Nehrus und Bissath Das.

Nachruf Görings

zum Tode des Generalmajors Wolff von Stutterheim

Berlin, 6. Dez. Zum Tode des Generalmajors Wolff von Stutterheim erließ Reichsmarschall Göring folgenden Nachruf:

An den Folgen seiner im Feldzug gegen Frankreich erlittenen Verwundungen starb am 2. Dezember 1940 für Führer und Volk der Generalmajor Wolff von Stutterheim, Inhaber des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz und Ritter des Ordens Pour le mérite.

Mit ihm verliert die Luftwaffe einen Offizier, der im Weltkrieg für seine hervorragende Tapferkeit mit dem höchsten preußischen Orden und in diesem Kriege mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, und der im gegenwärtigen Kampf um die Freiheit und die Ehre Großdeutschlands als Kommodore eines Kampfgeschwaders ein einzigartiges Beispiel besten deutschen Soldatentums gegeben hat.

An Einsatzfreudigkeit und Heldenmut wird dieser hochbewährte Offizier allen Fliegern immerdar ein leuchtendes Vorbild bleiben. Die Luftwaffe senkt in stolzer Trauer die Fahnen vor diesem Toten, der der Tapfersten einer war.

Göring
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Albanien setzt der Feind — der Verstärkung auch von anderen Grenzen herangezogen hat — seinen Druck vornehmlich auf unseren linken Flügel fort. Unsere Truppen haben Gegenangriffe durchgeführt. Im Verlauf der Kämpfe haben sich die Divisionen Arezzo und Venezia über jedes Lob erhaben gezeigt.

Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg Verbindungsstraßen und Truppenansammlungen des Gegners mit Bomben und MG.-Feuer angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika fanden Patrouillenzusammenstöße im Gebiet südlich Sidi el Barani statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und ließ Waffen und Munition zurück.

Die feindliche Luftwaffe hat einige Bomben im Gebiet von Tobruk, wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, und in den Gebieten von Sollum und Sidi el Barani abgeworfen, wo es weder Opfer noch Sachschäden gab.

*

Marschall Badoglio von seinem Amt als Generalstabschef entbunden

Marschall Pietro Badoglio ist durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Es war geplanter Mord

Der Schwiegersohn Chiappes schildert die Vorgeschichte des neuesten Mordes

Genf, 6. Dez. Der Ermordung Chiappes widmet die bekannte politische Wochenschrift „Gringoire" eine Titelseite, in deren Mittelpunkt bemerkenswerte Feststellungen des Schwiegersohnes des Oberkommissars, de Carbuccia, stehen.

Carbuccia schildert zunächst den höchst verdächtigen Umstand, daß der Londoner Nachrichtendienst die Ernennung Chiappes sofort gemeldet habe, obwohl seine Berufung auf den Posten des Oberkommissars für Syrien und Libanon nur einigen wenigen Personen bekannt war. Ferner habe in Vichy eine bedeutende Persönlichkeit des Diplomatischen Korps, die die Engländer gut kennt, Chiappe folgenden Rat gegeben: „Vermeiden Sie, zu sagen, wann Sie abreisen werden. Geben Sie nötigenfalls eine falsche Reiseroute an, sonst wird Sie der Intelligence Service nicht ankommen lassen!"

Chiappe habe dann Anweisung erhalten, sich eilends auf dem Luftwege auf seinen Posten zu begeben. Am 26. November sei er von Vichy nach Marseille gereist. Am Vorabend habe der britische Nachrichtendienst eine sehr heftige Attacke gegen ihn geführt und ihn gröblich beschimpft, weil er einwilligte, dem neuen französischen Staate zu dienen.

Carbuccia berichtet dann, daß die beiden Piloten des Flugzeuges kurz vor dem Abflug die von ihm geäußerten Befürchtungen hinsichtlich der Engländer geteilt hätten.

„Zwei Stunden später", so berichtet Carbuccia weiter, „stürzte das Flugzeug Chiappes nicht weit von zwei englischen Flugzeugträgern in Flammen ab, feige abgeschossen von einem englischen Jäger." Man möge nicht ein Mißverständnis geltend machen. Seit dem Waffenstillstand sind die Flügel und Schwanzstücke aller französischen Flugzeuge mit gelber Farbe bemalt, um ein Mißverständnis zu vermeiden.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 6. Dez. Am 5. Dezember 1940 ist der am 25. September 1910 in Holten bei Oberhausen geborene Heinrich Peters hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover am 29. August 1940 als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. — Peters, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat sich nachts in eine Gastwirtschaft eingeschlichen und die alleinstehende Gastwirtin ermordet und beraubt.

Als Nachfolger des Ende November an einem angeblichen Herzschlag gestorbenen Nunis Saleh Pascha ist der bisherige Finanzminister Hassan Sadek Pascha zum ägyptischen Wehrminister ernannt worden. Das Finanzministerium wurde Abd el Hamid Badaui Pascha übertragen.

Sport und Spiel

Schalke 04 erwartet Fortuna

Der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf haben einen Freundschaftskampf abgeschlossen, der am 29. Dezember in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn durchgeführt. Dieses Spiel wird sicher über die Bereichsgrenzen hinaus Beachtung finden. In den letzten Gruppenspielen zur Deutschen Meisterschaft spielten beide Mannschaften 0:0 und 1:1.

Menden

Der Soldat blickt auf uns

NSG. Mut beim Angriff und Geduld beim Ausharren sind Tugenden desSoldaten. Jeder unserer deutschen Soldaten an der kämpfenden Front oder in der Bereitschaft zum Einsatz kennt seine Aufgaben und ist jederzeit entschlossen, seine besten Fähigkeiten aufzubieten, ja sogar sein Leben zu opfern.



Kein Wunder also, daß es für ihn selbstverständlich ist, vertrauensvoll auf die Heimat zu blicken, von der er wissen möchte, daß sie bereit ist, seine Opfer mitzutragen und durch gleich große Opferbereitschaft seinen Opferwillen zu stärken.

Zwar ist es vielen, wahrscheinlich den meisten Volksgenossen nicht möglich, die Opferbereitschaft anders als durch eine Geldspende zum Ausdruck zu bringen. Aber gerade deshalb ist es die Pflicht eines jeden, die Spende auch wirklich zum Opfer zu machen.

Jeder gereifte Mensch, der schon einmal im Lebenskampf mit sich und der Umwelt zu ringen hatte, weiß, von welch entscheidendem Einfluß die wohlwollende Bereitschaft von Freunden und Mitmenschen ist und wie sie den eigenen Handlungen und Entschlüssen Kraft und Ziel geben können. — Am Opfersonntag wollen wir unseren kämpfenden Truppen jedes Mal von neuem diese Kraftquelle sein, indem wir mit der Größe unsers Opfers ihr Vertrauen auf die Heimat stärken, als sprächen wir zu ihr: „Seht auf unser Opfer, wir sind zu allem für Euch und mit Euch bereit!" Denken wir daran am morgigen Opfersonntag, am 8. Dezember 1940.

Mendener Volksschulen übernahmen Patenschaften

Im Rahmen des großen Betreuungswerkes der Volksschulen in den wiedergewonnenen Ostgebieten des Reiches, das der NSLB durchführt, haben zahlreiche Schulen im Gau Westfalen-Süd Patenschaften übernommen. Die Schulkinder sammeln kleinere Beträge und Unterrichtsmittel, um sie den Patenschulen im Warthegau zu übermitteln. Auch wird Wandschmuck gesammelt und selbstgebastelte Sachen überwiesen.

Auch die Mendener Schulen aller Grade haben zwei Patenschulen angewiesen erhalten. Es sind die einklassigen Schulen in Kaltenborn, Kreis Kempen, und Kottowitti, Post Honig, im Kr. Ostrowo, beide im südlichen Teile der früheren Provinz Posen. Es ist in Stadt und Amt Menden und auch im übrigen Kreise Iserlohn schon fleißig gesammelt worden. Die Gebefreudigkeit der Eltern und Kinder ist für diesen Zweck sehr groß. So sind in Stadt und Amt Menden schon über 300 RM von den Kindern aufgebracht worden. Dazu wurden mehrere Landkarten und eine Reihe von Paketen mit Schul- und Lehrbüchern zusammengestellt. Auch Wandschmuck wurde beschafft, um die leeren Klassenräume mit zeitentsprechenden Bildern zu schmücken. Alles dieses wird in Kürze den beiden Schulen zugeführt werden. Die Gaben werden begleitet von Briefen, die die Kinder der hiesigen Schulen den Kindern der Patenschulen geschrieben haben, um sie im Großdeutschen Reich zu begrüßen und mit der Patenstadt bekannt zu machen. So wird sich bald ein enges Band um beide Schulen schlingen. Die heimgekehrten Kinder und Eltern werden sehen, daß sie nicht verlassen stehen in der Volksgemeinschaft, die sie aufgenommen hat.

„Die Wehrmannschaft"

so lautet der Titel des Propagandafilms der SA, der bis einschließlich 9. Dezember im Beiprogramm des Spielplans im „Lichtspielhaus Bahnhofstraße" gezeigt wird. Dieser überaus interessante Film, der bereits an verschiedenen Orten des Kreises gezeigt wurde, gibt dem Besucher einen vollen Einblick in das Arbeitsgebiet der SA-Wehrmannschaften und stellt in verständlicher und anschaulicher Weise den Sinn und Zweck im Besonderen heraus. Diesen Film sollte sich kein Mendener Volksgenosse, ob Angehöriger oder Nichtangehöriger der SA-Wehrmannschaft, entgehen lassen. Er wird ihm nicht nur den hohen Stand der Wehrfähigkeit der Wehrmannschaften bei Ablegung der Leistungsprüfung vermitteln, sondern auch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

*— **Ladendiebstahl. — Der Täter gefaßt.** In einem hiesigen Metzgerladen sprach ein fremder Mann in den 30er Jahren vor, um Fleischwaren zu kaufen. Da seinen Wünschen im Augenblick nicht entsprochen werden konnte, verließ er das Geschäft. Kurze Zeit später erschien er jedoch wieder. In einem günstigen Augenblick, als der Laden leer war, machte er lange Finger. Es gelang ihm, Kleidungsstücke und zwei Metzgerjacken zu entwenden. Allerdings kam er nicht sehr weit mit seiner Beute, denn schon kurze Zeit nach dem Verlassen des Geschäfts, hatte man den Diebstahl entdeckt und die Polizei wurde benachrichtigt. Der Täter konnte sofort gefaßt werden. Er wurde festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Später wurde er dem Untersuchungsrichter in Iserlohn vorgeführt, der Haftbefehl erließ.

*— **Fettverbilligung für Minderbemittelte.** Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Januar, Februar und März 1941 weitergeführt.

Wir zünden die zweite Kerze an . .

Der Nikolaus in unsern Kindergärten - Mendener Geschäfte in weihnachtlichem Schmuck

Immer näher rückt das Weihnachtsfest. Schon zünden wir am morgigen Tage das zweite Lichtlein an unserm grünen Adventskranz an, schon hat der Nikolaus alle die braven und weniger braven Kinder in unserm Sauerland besucht und ihnen je nach Gutdünken gute Gaben gebracht. In unsern Kindergärten erschien der Nikolaus sogar in voller Größe. Wir haben zugeschaut, als er dem NSV-Kindergarten in der Nordstraße seinen Besuch abstattete. Im großen Kreis saßen unsere Kinder um den Nikolaus, schauten ihn mit glänzenden Augen an und lauschten mit offenem Mäulchen seinen energischen Ermahnungen. Kerzenlicht erhellte das Zimmer und erstes Ahnen von kommenden Weihnachtsfreuden und hellem Kinderjubel zog jedem durchs Herz, der das liebliche Bild anschaute. Wie die kleinen Sünder, teils reuevoll zerknirscht, teils in strahlender Unbekümmertheit dem Nikolaus auf seine Vorhaltungen hin ihre Fehler und Untaten eingestanden und dabei immer mit dem großen Sack liebäugelten, den er neben sich stehen hatte! Und wirklich — jedes erhielt seinen Stutenkerl, seinen Apfel und noch ein wenig mehr. Und glückliche strahlende Kinderaugen dankten dem Nikolaus für seine guten Gaben. Ob sich unsere Kleinen die Ermahnungen wohl alle zu Herzen nehmen? Wie gut hätte es dann die Tante Liesel! —



Foto Scherl (M).

Morgen ist der erste offene Sonntag, der kupferne Sonntag. Unsere Stadt hat sich weihnachtlich dafür geschmückt. Am Rathaus hängen wie alljährlich die großen Adventskränze. Die Schaufenster fast aller Geschäfte tragen ein weihnachtliches Gepräge. Hübsche Auslagen, geschmückt mit Tannengrün und Silberband, ziehen die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Man bleibt verweilend stehen und überlegt, für wen seiner Lieben man noch ein wenig einhandeln muß. Die Mendener Geschäftswelt hat sich auch in diesem Jahre, den Zeitumständen angepaßt, die größte Mühe gegeben, um jedem Käufer etwas Gutes und Schönes bieten zu können. Natürlich sind die punktefreien Sachen die begehrtesten Geschenkartikel. Es gibt darin so viel hübsche Auswahl, daß jeder Geschmack befriedigt werden dürfte. Und wenn man nun wirklich glaubt, mit diesem oder jenem nicht zufrieden sein zu können, nun gut, was wir jetzt nicht kaufen können, kaufen wir nach dem Kriege. Kriegszeit fordert von jedem ein wenig Einschränkung, die wir im Bewußtsein der stolzen Taten unserer Soldaten und in der stolzen Gewißheit unseres Sieges freudig auf uns nehmen.

Schwarzes Brett

Aus dem BdM

Der gesamte BdM tritt am Sonntag, dem 8. Dezember, an der Dienststelle der HJ, Hochstraße, um 10,30 Uhr zur Jugendfilmstunde an.

Motorsportgefolgschaft 1/136

Zur Uebergabe der Motorsportgefolgschaft tritt die gesamte Gefolgschaft am Sonntag, dem 8 Dezember 1940, um 8,45 Uhr auf dem Sportplatz der Oberschule in sauberer Uniform an. Der Stammführer wird zu diesem Dienst erscheinen. Anschließend nehmen wir an der Jugendfilmstunde teil. Es wird erwartet, daß jeder Junggenosse unbedingt zu diesem Dienst erscheint.

*— **Wasserleitungen schützen!** Alle Hausbewohner haben während der Frostgefahr dafür zu sorgen, daß alle Wassermesser und Absperrventile, gegen das Eindringen von Frost geschützt werden. In der jetzigen Kriegszeit darf keinerlei Schaden durch Frost entstehen. Daher müssen, sofern dies noch nicht geschehen ist, alle dem Frost ausgesetzten Leitungen, Wassermesser und Ventile sofort mit geeigneten Frostschutzmitteln umgeben werden.

Oesbern

Richtige Kennzeichnung der Schweine

NSG. Seit Anfang dieses Jahres war allen gewerblich Schlachtvieh schlachtenden Betrieben die Verpflichtung auferlegt, eine bestimmte Anzahl der ihnen zugeteilten Schweine zu enthäuten. Seit der Zeit ist nicht nur das Verfahren verbessert worden, sondern auch das Enthäuten selbst hat in Westfalen erfreuliche Fortschritte gemacht und an Umfang zugenommen, so daß das nach Plänen der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft auch vom hiesigen Gebiet aufzubringende Enthäutungssoll ohne sonderliche Mühe erreicht wird.

Bei der großen Bedeutung, die der Schweineenthäutung zukommt, muß von allen Beteiligten, also Erzeugern, Handel und Genossenschaften erwartet werden, daß sie die Bestimmungen über die Kennzeichnung von Schweinen sorgfältig befolgen. Leider ist aber immer wieder festgestellt worden, daß Schweine zu Anlieferung kommen, die gegen den ausdrücklichen Bestimmungen auf den Rücken und nicht eine Handbreit hinter der Genickkante gebrannt werden, so daß diese Schweine für die Enthäutung nicht verwendet werden konnten. Es sei daher noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei künftigen Verstößen gegen die entsprechende Anordnung schärfstens vorgegangen wird. Wenn sich die Fälle weiter wiederholen, so ist damit zu rechnen, daß die Kennzeichnung von Schweinen mit Brand-, Strich- und Ritzzeichen überhaupt verboten werden wird. Die genaue Befolgung der erlassenen Anordnung ist heute eine kriegswichtige Notwendigkeit. Abgesehen davon, daß die Nichtbefolgung der richtigen Kennzeichnung der Schweine gegen die Anordnung verstößt, ist sie als eine verständliche Fahrlässigkeit in einer Zeit zu bezeichnen, in der jeder einzelne bestrebt sein muß, alles zu tun, damit die notwendige Versorgung auch in der Lederwirtschaft gewährleistet wird.

Elternabend des Deutschen Jungvolks

Am Sonntag, dem 8. Dezember, veranstaltet das Deutsche Jungvolk um 17,30 Uhr im Gesellenhause einen großen Elternabend. Neben Musikdarbietungen aller Art werden ein Buntfilm „Im Zeltlager" und ein Theaterstück „Der fahrende Scholar" vorgeführt. Weiter findet die Versteigerung einer „Reise" statt. Da die Pimpfe sich bemüht haben, für jeden Volksgenossen etwas zu bringen, hoffen sie, daß die Mendener Bevölkerung erneut ihre Verbundenheit mit dem deutschen Jungvolk durch zahlreiches Erscheinen beweist. Die Parole für Sonntag lautet also:

„Auf zum Elternabend des Deutschen Jungvolks im Gesellenhause!"

*— **Beschaffung neuer Uniformstücke für die HJ.** Bei der Beschaffung von Uniformstücken für die Hitler-Jugend ist ein U-Bezugsschein erforderlich. Da hierüber noch Unklarheiten bestehen, sei folgendes festgestellt: Jeder, der eine neue Uniform benötigt, begibt sich zu seinem Gefolgschaftsführer bezw. bei den Mädeln zur Gruppenführerin, die ihm einen Antrag zur Erlangung eines U-Bezugscheines geben. Dieser muß ausgefüllt wieder an den Gefolgschaftsführer zurückgegeben werden, der ihn zur Bannführung weiterleitet. Hier werden, soweit vorhanden, die Bezugscheine ausgegeben. Eine direkte Anfrage bei der Bannführung der HJ ist zwecklos, da jeder Antrag, der nicht durch den Einheitsführer(in) eingereicht wird, nicht berücksichtigt werden kann.

*— **Die Landjahrjugend kommt zurück.** Am Wochenende kommen die Landjahrjungen und -mädel aus dem Gau Westfalen-Süd, darunter eine Reihe Mendener Kinder, zurück. Viel zu schnell ist manchen von ihnen die schöne Zeit in der nationalsozialistischen Lagergemeinschaft und in der Arbeit auf dem Lande vorübergegangen. Sie kehren körperlich und geistig gestärkt als echte deutsche Jungen und Mädel zurück. Viele haben sich jedoch entschlossen, weiter auf dem Lande zu bleiben und dort ihren Beruf zu suchen.

Anzeigenteil



Menden

*— **WHW-Sammlungen in der Rangordnung.** Am 3. Opfersonntag am 10. November wurden für das Kriegs-Winterhilfswerk 1940-41 im Gau Westfalen-Süd 925 025,29 *RM* gesammelt. Das entspricht einem Aufkommen je Haushalt von 1,226 *RM*. An erster Stelle steht der Kreis Altena-Lüdenscheid mit einem Durchschnitt je Haushalt von 1,91 *RM*. Dann folgt der Kreis Soest, der in der OktoberSammlung die 3. Stelle einnahm mit 1,76 *RM* und an 3. Stelle der Kreis Wittgenstein mit 1,70 *RM* je Haushalt. Meschede, Olpe, Iserlohn, Siegerland und Hagen nehmen in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze ein. Der Kreis Olpe verzeichnet gegenüber der Oktobersammlung eine Zunahme von 6,45% des Aufkommens, so daß er von der 7. an die 5. Stelle rücken konnte. Die höchste Steigerung gegenüber dem Vormonat meldet der Kreis Wanne-Eickel/Wattenscheid, der das Ergebnis von 37 063,11 auf 46 894,78 *RM* erhöhen konnte = 26,53%.

*— **Unsere Sauerländer Fichte als Weihnachtsbaum.** Wenn man in diesen Dezembertagen mit der Ruhr- oder Lennebahn ins obere Sauerland fährt, sieht man an allen Bahnhöfen ganze Berge von Tannenbäumen liegen, die auf den Transport mit der Bahn in die Stadt warten. Auf den anliegenden Straßen werden weitere Fichten angeliefert, denn der Bedarf Westdeutschlands ist sehr groß. Noch liegen die Bäumchen, eng gepreßt und wenig beachtet, an den Bahngleisen. Bald aber werden unsere sauerländischen Fichten im Weihnachtsglanze erstrahlen und vielen tausenden westfälischer Menschen Freude und Weihnachtsseligkeit bescheren. Darüber hinaus wandern viele Bäumchen zur Front, zu unseren Soldaten als Heimatgruß zum Weihnachtsfest. In Dankbarkeit gedenken wir aller, durch deren heldenmütigen Einsatz wir hier in der Heimat in Ruhe und Geborgenheit das Fest begehen können.

Bösperde

— **Bunter Abend in Bösperde.** Am heutigen Abend veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP im Wegener'schen Saale einen „Bunten Abend". In Anbetracht der guten Sache — der Reinertrag kommt dem WHW zugute — werden alle Bösperder Volksgenossen erwartet. Keiner darf sich ausschließen.

Aus der Nachbarschaft

Letmathe. Tödlicher Verkehrsunfall. In einer Lorenschienenanlage geriet ein Mann mit dem Fuß in eine Weiche. Ehe er den Fuß herausziehen konnte, rollten einige schwerbeladene Loren heran, die den Bedauernswerten überfuhren. Er wurde in schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er noch am gleichen Tage starb.

Arnsberg. Ein Meisterwerk Kätelhöns für Stabschef Lutze. Am morgigen Sonntag weilt, wie NSG bereits ankündigte, der Stabschef der SA, Viktor Lutze, wieder einmal in Arnsberg. Das letzte Mal besuchte er diese Stadt, in der er in der Kampfzeit so oft gesprochen hat, im November 1938, um das Ehrenbürgerrecht entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm bereits die Urkunde in feierlicher Form überreicht. Nunmehr soll das Werk noch eine Ergänzung erfahren durch eine Arbeit, die der jetzt verstorbene bedeutendste westfälischeGraphiker Hermann Kätelhön geschaffen hat. Es ist ein Bild, das einen Blick auf die Arnsberger Altstadt darstellt.

„Raub der Sabinerinnen"

KdF-Aufführungen in Menden und Lendringsen

Am kommenden Montag, dem 9. und Donnerstag, dem 12. Dezember, findet im Gesellenhaussaal eine Aufführung des Westfälischen Landestheaters durch die NSG. „Kraft durch Freude" für die beiden Mendener Betriebsringe statt. Aufgeführt wird der „Raub der Sabinerinnen", Schwank von Franz und Paul von Schönthan. Am Mittwoch, dem 11. Dezember, findet eine gleiche Aufführung in Lendringsen statt. Wir bringen zu diesem heiteren Stück eine kurze Einführung:

„Ergebenst Emanuel Striese . ." Ja so ähnlich stand es früher einmal auf den Plakaten simpel herumziehender „Schmierentheater" zu lesen: „Einem hochverehrlichen Publikum, allen Kunstfreunden und Gönnern dieser Stadt erlaubt sich der hoachtungsvoll Unterzeichnete die tiefergebene Anzeige zu machen, daß am 6. September im Saale des hiesigen Schützenhauses die Theatervorstellungen beginnen werden . . . Hochachtungsvoll, ergebenst Emanuel Striese, Theaterdirektor". Und mit diesen Worten auch führt sich der sächselnde Theaterdirektor in den vielbelachten Schwank vom „Raub der Sabinerinnen" ein. Er, der über ein neuzeitliches Wandertheater mit Kraftwagen und transportabler Bühnenapparatur blaß verwundert wäre, aber damals sich wie ein König in seiner dürftigen Theaterwürde fühlte. Sie werden ihn hören, wie er entrüstet ist: Schmierentheater!? Hören Sie, jetzt läuft mir die Galle über! Da ist zum Beispiel mein erster Held — ein früherer Apotheker, das ist ein Beleuchtungsinspektor, wie Sie ihn suchen können; mit Hilfe einer einzigen Petroleumlampe und einer roten Glasscheibe läßt er Ihnen die Sonne untergehen, daß es Ihnen nur so vor den Augen flimmert . . ."

Kein Wunder, daß es inmitten des Lustspiels auch jenem heimlich dichtenden, schüchternen und zerstreuten Professor Gollwitz bedenklich vor den Augen flimmert, wenn besagter Direktor Striese daran geht, ein stolzes Römerdrama auf die Bühne zu stellen. Gollwitz hat es in seinen Jugendtagen verfaßt, schamhaft in einer Schublade verschwiegen und nun überredet ihn dieser wortreiche Striese, es aufführen zu lassen. Was werden die Leute sagen? Was vor allem seine energische Ehegattin?

Striese donnert alle seine Professorenbedenken nieder und stürzt sich mit seinen Theatermannen über das Römerstück „Der Raub der Sabinerinnen". Er selbst wird den König Titus Tatius spielen in wehender Toga, sein Söhnchen Gottlieb hinter den Kulissen das Kampfgetöse machen und na, für die stolzen Römerscharen wird man die Uniformen der freiwilligen Feuerwehr ausleihen . . .

Nun, wir werden sehen, was mit dem doch so würdig und ehrwürdig gedachten Römerdrama des Professors geschieht, und werden erleben, wie außerdem ein ganzer Rattenschwanz von Wirrungen und Irrungen durch den Besuch des Theaterdirektors ausgelöst wird. Wie zwar die gefühlvolle Köchin des Professorenhaushalts ins Schwärmen gerät, die Hausfrauen aber ganz und gar in Empörung wogen.

Oft schon ist über den Schwank der Brüder Schöntan gelacht worden und auch diesmal wird die Originalität des biederen Striese den Mendener Zuschauern ein arglosses Vergnügen bereiten. Seht er winkt uns schon. Der Vorhang geht auf. Es lädt uns ein

ergebenst Emanuel Striese, Theaterdirektor.

Mendener Filmschau

W.-T.-Lichtspiele
„Herz, modern möbliert"

Manche Lachsalve erschallte gestern abend durch unser Lichtspielhaus. Die vielen fröhlichen Situationen, die diesem Unterhaltungsfilm sein besonderes Gepräge geben, steckten die Zuschauer bald an. Wenn Theo Lingen als ungeduldiger Liebhaber mit seiner urkomischen Miene in die Szene schneit und Paul Henckels im Hintergrunde erscheint, dann muß man eben lachen und mitlachen. Unvergleichlich die hübsche Gusti Huber, die durch ihr temperamentvolles Spiel nicht nur die liebe Männerwelt in Aufregung versetzt, sondern dazu die ganze Handlung verwirrt. Da sie zum Schluß aber bereit ist, alles wieder in Ordnung zu bringen und für ein „happy end" sorgt, sei ihr reicher Beifall gespendet. Gustav Fröhlich's lächelnde Miene gewinnt natürlich die Herzen im Sturm und wenns auch zeitweilig bedenklich für ihn aussah — er landet doch noch sieggewohnt im Ehehafen. Mit ihm landet nach anfänglichem Sträuben Hilde Krahl, die als Innenarchitektin einem gewissen Innenarchitekten die zukünftige gemeinsame Wohnung einrichtet, ohne etwas davon zu ahnen. Von dem fröhlichen Film läßt man sich gerne einen Abend unterhalten.

H. v. Rauchenbichler.

Lichtspielhaus Bahnhofstraße
„Falstaff in Wien"

Shakespeare schuf vor mehr als dreihundert Jahren die unsterbliche Gestalt des Falstaff. Nicolai, der unsterbliche Meister, machte sie im vorigen Jahrhundert zum Mittelvunkt seiner Oper. Nun wird sie auch im Film Auferstehung feiern: im Tobis-Film „Falstaff in Wien", den Leopold Hainisch inszenierte. Freilich nicht in der üblichen Maske. Nicht Shakespeares Falstaff, sondern der ewige Falstaff, der Falstafftypus Mensch ist hier die komische Hauptgestalt der Komödie. Wir erleben ihn in der Person eines dicken, genießerhaften Italieners Balochino, eines Wiener Theaterdirektors, der den Frauen und dem Wein übermäßig zugetan ist und der durch eine Intrige in heikle und lächerliche Situationen gerät, in denen er sich wie ein rechter Falstaff benimmt. Die besondere Pointe des Filmlustspiels aber besteht darin, daß dieser gedeppte Faun Balocchino nachher auf der Bühne, in Nicolais Oper, die gerade uraufgeführt wird, sich selber gleichsam im Spiegel sieht und nun nicht ergrimmt und betroffen das Theater verläßt, sondern seinem Ebenbild begeistert Beifall spendet: er muß über sich lachen, aber er ist dabei fast stolz auf seine Falstaffart.

Aribert Wäscher spielt die interessante und dankbare Rolle des Bolocchino. Dieser Schauspieler, der unzähligen tragischen und heiteren Gestalten die besondere Färbung seines melancholischen Clownstemperamentes gab und nebenbei als Amateurphilosoph kluge und witzige „Gedanken um 3 Uhr nachts" ausgesprochen hat, legt seine neue Rolle ganz auf hintergründige Komik an. Er ist der derbe, lebenslustige, weibslüsterne Genießer, der in das Leben verliebt ist, aber er ist noch etwas mehr als das. Seine Augen zeigen bisweilen so etwas wie Trauer: als käme er sich als Gefangener seiner eigenen Leiblichkeit vor. Für Augenblicke wird die Tragödie Falstaffs sichtbar. Aber dann dröhnt ein faunisches Lachen, und eine Woge der Heiterkeit überschwemmt alle Melancholie. Werner Klau.

Am Sonntag ist Opfersonntag!
Wir opfern, den Blick zu den Soldaten gewendet!

Ist der Schachklub gefährdet?

Königsspringer ein ernsthafter Gegner — Schachverein 24 Menden vor einer schweren Aufgabe
Letmathes erster Sieg?

Mit diesen Fragen beschäftigt man sich im Schachbezirk Ruhr-Hönne vor dem Start der 2. Runde der Bezirksmannschaftskämpfe, doch die passendste Antwort vermag sich keiner darauf zu geben. Besondere Rückschlüsse aus der 1. Runde lassen sich kaum ziehen und sind auch keineswegs angebracht. Während die 1. Mannschaft des Mendener Schachklubs unter weit glücklicheren Umständen kämpfte, schienen die Iserlohner noch reichlich undisponiert. Andererseits aber entpuppten sich die Letmather als ein Gegner von Format, gegen den die 2. Mendener Garnitur stark ins Hintertreffen geraten wird. Auch der Schachverein 24 muß sich gewaltig strecken, um gegen die Kombination Fröndenberg/Langschede bestehen zu können. Gepaart sind die Mannschaften wie folgt:

Königsspringer Iserlohn — 1. Schachkl. Menden

Im gesamten Schachkreis legt man gerade dieser Begegnung, in der sich die beiden stärksten Gegner gegenüberstehen, größte Bedeutung bei, denn einer dieser beiden Mannschaften wird der große Wurf gelingen. Darüber sind sich die Eingeweihten durchaus im klaren. Diese Auseinandersetzung kann also getrost als eine Art Vorentscheidung angesehen werden, jedoch wird der Vorsprung des einen oder anderen nicht groß sein. Die Mendener müssen in diesem Kampf eine kleine Umstellung vornehmen, da Schwarz nicht mit von der Partie ist. Da es aber auch noch nicht feststeht, ob den Iserlohnern Kampmann zur Verfügung steht, besteht für keinen ein großer Vorteil.

Fröndenberg/Langschede — Menden 24

Unter gleich schweren Bedingungen hat auch der Schachverein 24 zu kämpfen, der sich den Kombinierten stellt. Die Mannschaft wird gegenüber dem ersten Kampf erheblich verstärkt werden können, da Kotthoff und auch König für Sonntag zur Verfügung stehen. Dadurch bekäme die Mannschaft an den hinteren Brettern ein kleines Plus, der vielleicht zum Gesamtsieg ausreichend erscheint, denn einen Punkt werden die Besetzungen der drei ersten Bretter bestimmt holen. Natürlich ist auch in Fröndenberg ohne Kampf nichts zu gewinnen.

Schachv. Letmathe — 2. Schachklub Menden

Im ersten Durchgang blieben die Mendener nur knapp auf der Strecke und mußten sich mit 3½:2½ der 1. Mannschaft des Ortsrivalen beugen. Damit hat die Mannschaft aber deutlich bewiesen, daß sie sich von keinen Gegner zu fürchten braucht. Dieses dürften auch die Letmather am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Sie gelten zwar aufgrund ihrer besseren Spielweise als erklärte Favoriten, werden aber zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen werden.

Frankreich - wie wir es sahen

Eindrücke und Erlebnisse deutscher Soldaten im besetzten Gebiet

von Erich Schmidt

Unser Schriftleiter gibt im Nachstehenden einige Eindrücke wieder, die er wie so viele andere Mendener als einer der deutschen Soldaten in den besetzten Gebieten gesammelt hat.

Einer meiner Kameraden will festgestellt haben, daß für uns „Waffenbrüder" Grund besteht, bald ein besonderes Jubiläum zu feiern. Auf Grund seiner Notizen, die er einem kleinen Tagebüchlein anvertraute, meint er, daß wie in diesem Jahr in mindestens 50 verschiedenen Dörfern und Städten Frankreichs Quartier bezogen haben. Er mag Recht haben oder nicht. Fest steht jedenfalls, daß jeder deutsche Soldat auf seinen Märschen durch Frankreich viele bleibende Eindrücke empfangen hat, mit denen er sich je nach seiner Veranlagung mehr oder weniger kritisch auseinandersetzt.

Zunächst einmal ist es das äußere Erscheinungsbild der Ortschaften, das ihn berührt. Wir haben bei unseren Märschen, die uns von der Schweizer Grenze bis an die Nordsee durch Frankreich führten, gewisse landschaftliche Verschiedenheiten erkennen können. Die Ergiebigkeit des Bodens, die Abstammung der Bevölkerung, der germanische Blutsanteil, den sie besitzt, schufen hierbei die Variationen. Aber meist überall sind, wie auch bei uns, die Bauernhäuser einstöckig. Ein graurotes Ziegeldach gibt gegen die Witterungsunbilden die schützende Haube. Nur selten fanden wir ganze Ortschaften mit schiefergedeckten Häusern vor. Das war in den Dörfern und Städtchen in der Nähe des „Chemin des Dames". Nach dem Weltkrieg war hier neu aufgebaut worden, was die sengende Fackel des blutigen Ringens in Schutt und Asche gelegt hatte. Obgleich der Deutsche damals genau so wenig wie heute den Krieg mit Frankreich gewollt hatte, obgleich er niemals in den Schlachten besiegt worden war, hatten ihn damals die eigene Zwietracht zu Boden gedrückt. So mußte er als „Gefesselter" zahlen, zahlen und nochmals zahlen. Von diesen Geldern baute der Franzose u. a. jene Dörfer neu auf. Das ist in einer Weise geschehen, die uns erkennen ließ, wie sehr bei diesen Bauten auf deutsche Kosten das Geld keine Rolle spielte. Es handelt sich um massive geräumige Natursteinhäuser, die durchweg ausgebaute Mansardenzimmer aufweisen. Das ist für französische Dörfer eine beachtliche Ausnahme. Den Häusern fehlt nichts an jenen Vervollkommnungen, die sie zu hübschen Villen stempeln. Fast alle haben einen Erker oder überdachten Balkon, eine steinerne wohlgeformte Treppe, breite, freundliche Fenster, Rolljalousien usw. Auch die Kirchen in ihrer heutigen Gestalt, mit einer für die wenigen Häuser überwältigenden Pracht und Größe, entstammten dieser von Deutschland bezahlten Aufbauperiode

Anders als diese garnicht bodenständigen Villen-Dörfer sehen die übrigen französischen Dörfer aus. Von den landschaftlichen Verschiedenheiten abgesehen — im Süden sind Stallung und Wohnhaus oft unter einem Dach, im Norden liegt das Bauernhaus rückwärts parallel der Straße und wird rechts und links von den Stallungen und Scheunen flankiert, so daß sich in der Mitte ein geräumiger Hof bildet — ist meist die Anordnung der Räume die gleiche. Das Haus ist sehr lang, hat aber nur die Tiefe eines Zimmers, so daß sich Raum neben Raum fügt. Um von einer Kammer in die andere zu gelangen, durchschreitet man also stets die vorhergehende. Eine Einrichtung wie einen Flur gibt es in diesen Häusern meist nicht. Durchweg fanden wir die Fachwerkbauweise angewandt.

Scherben als Schmuck

Betreten wir solch ein Haus, etwa um Quartier in Anspruch zu nehmen oder Trinkwasser aus der dortigen Handpumpe zu holen, so sehen wir uns auch meist in der Küche, dem Hauptraum, um. Fast jede französische Küche hat ihre Herdnische. Sie ist durchweg einen halben Meter tief und einige Meter breit, je nach der Größe des Raumes. Oft hat man sie mit bunten Plättchen ausgelegt. Der Franzose liebt die Vielfalt der Farben. Das geht so weit, daß er diese, seine besondere Liebe findende warme Ecke manchmal sogar mit den Resten zerbrochenen bunten Porzellans ausstaffierte. So sahen wir bei einer Bauernfrau, die für uns laut Aushängeschild als „Wascher" tätig sein wollte, diese eigenartige bunteste Vielfalt in der Herdecke. Da waren Nippesfiguren, Eierbecher, Vasenstücke usw., solcherart als festzementierte Wandbekleidung verarbeitet. Selbst Spiegelscherben waren dazwischen eingefügt. Ueberhaupt ist an Spiegeln in keinem französischen Haus Mangel. In einer großen Stadt Nordfrankreichs sah ich ein Café, das sich mit ähnlichen Spiegelscherben größten Ausmaßes sogar in seinem äußeren Gewand verziert hatte. So konnte sich dann die schönheitsdurstige Französin beim Vorübergehen schier hundertmal von ihrem Ebenbild gegrüßt fühlen, wenn sie ein Auge dafür hatte. Und Augen für so etwas pflegen die französischen Mädels und Frauen meist immer zu haben. Die Sauberkeit in den Häusern entspricht der persönlichen Sauberkeit ihrer Bewohner. Ein Landmann, der in seinen Kleidern ordentlich einhergeht, will es auch in seiner Stube frisch und sauber haben. Und wer sich in seinem Aeußeren gehen läßt, hat auch in seiner Wohnung die Schuhe auf dem Küchentisch stehen, die Spinnweben an den Fenstern und die Flöhe in den Betten. Viele meiner Kameraden haben oft ihren Abscheu geäußert, wenn sie in solche verdreckten Häuser kamen. Das ist nun mal wirklich so, daß es oft nicht allzuweit her ist mit der Sauberkeit. In manchen Bauernhöfen liegt der Unrat haufenweise umher, der Dünger tritt sich unter den Füßen breit, die Abfälle der letzten Mittagsspeisen kleben dem Besucher oft unter den Sohlen. Man würde dem Franzosen aber Unrecht tun, wenn man behauptete, es sei überall so in dem von uns besetzten Gebiet. Besonders im Norden Frankreichs, wo die germanische Abstammung der Einwohner sich in ihren blauen Augen und dem hellen Haar dokumentiert, läßt die Sauberkeit hin und wieder nichts zu wünschen übrig. Da fanden wir den mit Plättchen belegten Fußboden mit weißem Sand bestreut, die Herdecke glänzte in Frische, und sauber gewaschene kleine Gardinen zierten die Fenster. Auch der Anstrich von innen und außen war freundlich und sauber. In der Gegend von Sedan oder „unten" bei Epinal waren die Bauernhäuser zwar auch von außen meist gestrichen, aber trotzdem ließ man sich nicht gern in den verräucherten Kammern nieder, weil man befürchten mußte, etwas zu „fangen". Gar zu oft blies der Wind durch die vielen Ritze die sich unter den Fensterbänken und an den schlecht schließenden Türen befanden. Na, wenn wir dort übernachteten, wußten wir uns zu helfen. Ein ordentlicher Packen Stroh und Decke und Mantel waren ausreichende Gegenmittel gegen Hexenschüsse.

Das Land der Wandschränke

Sehr angenehm empfanden wir bei solchen Gelegenheiten die Vorliebe der Franzosen für Wandschränke. Ein Haus ohne Wandschrank haben wir kaum vorgefunden. Manchmal nahmen sie die Breite und Höhe ganzer Wände ein. Häufig auch ist die Herdnische in der Küche an beiden Seiten eingefaßt von diesen Wandschränken. In ihnen konnte der Soldat sehr gut seinen Proviant, seine Zeltbahn, sein Kochgeschirr, seinen Tornister, seine Wäschetasche, seine Waffen, seine Feldflasche und was er noch alles bei sich führt, verstauen, bis der nächste Marschtag kam. Solche Wandschränke waren nicht nur für uns „Gäste" praktisch. Der Franzose hat in ihnen den größten Teil seines Hausrates aufbewahrt.

Fast in keiner Stube fehlt der offene Kamin. Wenn das Geld nicht zum Marmor ausreichte, ist diese Kaminecke mit dem Pinsel des Anstreichers in Marmorgewand gekleidet. „Es muß was gemacht werden!" sagt bei solchen Feststellungen der Landser. Nicht immer reicht aber das offene Kaminfeuer für die Wärmebedürfnisse aus. Dann steht dann manchmal ein erbärmliches Oefchen mit einem noch erbärmlicheren Ofenrohr in dieser „Marmorecke".

Fortsetzung folgt.

Fußball im Lenne-Volme-Kreis

Nur vier Punktespiele der 1. Klasse

Das Fußballprogramm im Lenne-Volme-Kreis wird, da die meisten Vereine die 1. Serie hinter sich haben, mit jedem Sonntag kleiner. So kommt in der Unterstaffel Arnsberg nur ein Meisterschaftsspiel zum Austrag. Hier bestreiten Arnsberg 09 und Jahn Werdohl ebenfalls das letzte Spiel der ersten Serie. Ohne Zweifel haben die Arnsberger einen sehr schweren Stand. — In der Siegerländer Staffel gibt es drei Punktespiele. Die SpVgg Olpe hat Eintracht Siegen zu Gast und wird versuchen, durch einen Sieg den Klafeldern, die spielfrei sind, auf den Fersen zu bleiben. Sportfreunde Siegen kreuzt mit dem VfB Weidenau die Klingen. Ob sie die für sie wertvollen Punkte retten, ist noch zweifelhaft. — Niederschelden und Kaan-Marienborn bestreiten das dritte Spiel des Sonntags. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Niederschelden seinen zweiten Sieg in dieser Serie herausholt

In der 2. Klasse kommen auch nur zwei Meisterschaftsspiele zur Durchführung. Rote Erde Iserlohn sollte auf eigenem Platze beide Punkte einstreichen, während Lendringsen sich anstrengen muß, um den Rotweißen aus Iserlohn den Sieg streitig zu machen.

Ein volles Programm weist die 3. Klasse auf. Hier finden wieder alle Mannschaften Beschäftigung. Der Ausgang dieser Zusammentreffen lassen wir offen, da sich die Vereine ziemlich gleichwertig sind.

Ein Gesellschaftsspiel von größter Bedeutung bestreitet SuS Menden 09, der bei dem Spitzenführer der Unterstaffel Hagen, Herdecke 63, zu Gast weilt.

Im Handball gibt es zwei aufschlußreiche Spiele. TV Schwitten spielt gegen Menden 09 und TV Westig trifft auf Holzen 07. Im allgemeinen rechnet man hier mit einem Erfolg der Gäste

SpVgg. Olpe — Eintracht Siegen

Noch gibt die Spielvereinigung Olpe das Rennen um den ersten Platz nicht verloren. Mit nur einem Verlustpunkt mehr rangiert sie hinter Klafeld auf dem zweiten Platz. Ohne das Können der Eintracht zu schmälern, ist sie doch nicht der Gegner, der den Klafeldern wertvolle Vorspanndienste leisten könnte. Sie wird deshalb wohl oder übel mit einer Niederlage rechnen müssen. Dazu kommt noch, der Vorteil des eigenen Platzes, der die Aussichten der Olper noch wesentlich erhöht.

Sportfreunde Siegen — VfB Weidenau

Eine hochinteressante Paarung ist obige Begegnung. Für die Sportfreunde steht allerhand auf dem Spiele, wollen sie nicht noch weiteren wichtigen Boden verlieren. Die Mannschaft hofft nämlich immer noch auf unvorhergesehene Ereignisse, die eine solche Verschiebung hervorrufen würde, daß sie doch noch in den Endkampf eingreifen kann. Der morgige gewiß nicht leichte Kampf, wird aber beweisen, wie weit sie aus eigener Kraft nachhelfen.

Niederschelden — Tus Kaan-Marienborn

Die Gleichwertigkeit dieser beiden Mannschaften legt die Vermutung auf einen unentschiedenen Spielausgang nahe. Gegen die führenden Vereine mußten beide ganz erhebliche Niederlagen einstecken und nur in einem Falle blieb Niederschelden Sieger während sich Kaan-Marienborn mit zwei Unentschieden begnügen mußte. In diesem Zusammentreffen wird es sich nun herausstellen, wer von den beiden der Stärkere ist. Der Gastgeber hat in dem Platzvorteil ein kleines Plus, das bei richtiger Auswertung zu einem ganz knappen Erfolg führen könnte.

BV Lendringsen - Rotweiß Iserlohn

Dagegen ist über einen siegreichen Ausgang obigen Spieles noch nicht das letzte Wort gesprochen. Noch können beide Gegner mit einem guten Abschneiden rechnen. Es fragt sich nur, wer im entscheidenden Augenblick die bessere Tagesform mitbringt und wer die größeren Kraftreserven aufzuweisen hat. Trotz des scheinbaren spielerischen Nachteils — die Lendringser nehmen infolge einiger unglücklicher Niederlagen einen schlechteren Tabellenplatz ein — wird der BV seine Lage nicht als hoffnungslos ansehen. Im Gegenteil, die Mannschaft wird nichts unversucht lassen, um wieder zu altem Ansehen zu kommen. Da man dazu noch auf eigenem Platze spielt, ist diese Möglichkeit in allen Fällen gegeben. Jedenfalls werden es die Iserlohner zu spüren bekommen, daß auch in Lendringsen die Trauben ziemlich hoch hängen. Man ist natürlich weit davon entfernt, den Gegner irgendwie zu unterschätzen. Gerade weil man weiß, wie stark er ist, sieht man den allergrößten Einsatz als die Voraussetzung für einen späteren Sieg an. Nur so wird man es schaffen.

Rote Erde Iserlohn — SV Landhausen

In diesem Zusammentreffen liegen die größeren Erfolgsaussichten ohne Zweifel bei den Iserlohnern. Die Mannschaft ist auf allen Posten nicht nur besser besetzt, sondern verfügt auch über die größere Erfahrung. Die Landhauser haben dem nichts als ihren unbändigen Eifer entgegenzusetzen. Ob der aber ausreichen wird, die drohende Niederlage aufzuhalten, dürfte wohl ausgeschlossen sein. Die Gäste müssen sich vielmehr schon heute mit einem Punktverlust vertraut machen.

SVL Langschede — Menden 09
Menden 10 Ref. — Reichsbahn Schwerte
Tus Fröndenberg Ref. — VfL Schwerte
VfB Grüne Ref. — 1. Geisecke
Stentrop 1 — Rote Erde Iserlohn Ref.
1. Ergste — 1. Leckingsen

Die Reserve des SuS Menden 09 stellt sich dem SV Langschede zum fälligen Punktekampf. Obwohl sie das Treffen auf fremden Boden austragen, müßte die Mannschaft bei richtiger Einschätzung des Gegners zu einem Gewinn kommen. — Dagegen hat die Reserve des SC Menden 10 gegen Reichsbahn Schwerte einen schweren Stand. Sie muß schon erheblich über ihre sonstigen Leistungen hinauswachsen, wenn die Punkte in Menden bleiben sollen. — Eine reelle Chance hat Tus Fröndenberg gegen die Reserve des VfL Schwerte. Sie wird sich diese bestimmt nicht entgehen lassen. — Geisecke sollte trotz des fremden Platzes beide Punkte mit nach Hause nehmen. — Auch Stentrop wird die Reserve von Rote Erde mit einer Niederlage auf die Heimreise schicken. — Ergste müßte auf Grund des heimischen Geländes über Leckingsen den Sieg davontragen

Handballmeisterschaftsspiele

TV Schwitten — SuS Menden 09

Für die Handballer des SuS Menden (ist dieses Spiel von größter Bedeutung, da sie einen Schritt näher an die Erreichung i res Zieles bringen wird. Zudem haben die 09 auch noch etwas gut zu machen, da man vor g nicht allzu langer Zeit auf eigenem Platz ei eindeutige Niederlage einstecken mußte. A Grund der ganz überlegenen Siege in den le ten Spielen, sollte den Mendenern diese Revan che klar glücken. Man muß dabei aber rec vorsichtig zu Werke gehen, da der TV Schwitte sich nicht so leicht geschlagen gibt. Außerden spielen die schlechten und unebenen Platzver hältnisse auch eine große Rolle. Auf den Aus gang darf man daher gespannt sein.

TV Westig — Tus Holzen 07

Der mehrmalige Gruppen-Ermeister Tus Holzen 07 gibt eine Gastrolle beim TV Westig. Beide Mannschaften sind in ihrer Spielstärke etwas zurückgegangen, woraus sich ihre letzten Niederlagen erklären. Immerhin aber stellen sie noch eine beachtenswerte Mannschaft, die zu mancherlei Ueberraschungen fähig ist. Ein Unentschieden würde daher den Leistungen beider Mannschaften gerecht werden Da dieses im Handball ein recht seltenes Ergebnis ist, kann man, wenn man den Platzvorteil der Westiger einbezieht, mit einem knappen Sieg des TV. rechnen.

Herdecke 63 - Menden 09

In diesem Gesellschaftsspiel dürfte ein interessanter Kräftevergleich zwischen den führenden Mannschaften der beiden Unterstaffeln Hagen und Arnsberg zustande kommen. Sollten nämlich beide Mannschaften bis zum Schluß der Punktespiele ihre führende Position behaupten, ließen sich wichtige Rückschlüsse auf die späteren Ausscheidungskämpfe ziehen. Die Herdecker, haben sich, das wird jeder neidlos anerkenen müssen, als Neuling ganz wunderbar in den Vordergrund geschoben und alle anderen starken Vereine wie Schwelm 06, Lüdenscheid, Hagen 72, weit hinter sich gelassen. Dabei ist die Mannschaft technisch nicht so auf der Höhe. Ihre Erfolge entsprangen vielmehr einem ohne jede Schnörkeleien und ganz auf Erfolg eingestelltem Spiel. Menden 09 hat deshalb morgen einen schweren Stand, da ihm solche Mannschaften nicht sonderlich gut liegen. Es wird also ganz davon abhängen, in welcher Weise sie solch draufgängerischer Spielweise begegnen werden. Sollten sie von Anfang an dem Gegner ihre eigene Spielweise aufzudrängen vermögen, kann man mit einem guten Abschneiden rechnen.

Die Mannschaft spielt in der gleichen Aufstellung des Vorsonntags

Herbstwaldlauf in Menden

Ausrichter: SuS Menden 09

Am Sonntag, dem 15. Dezember treffen sich in Menden die Langstreckler des Kreises Lenne-Volme zum diesjährigen Herbstwaldlauf. Die Ausrichtung liegt in den bewährten Händen des SuS Menden 09. Folgende Strecke ist zu durchlaufen:

Klasse 1: 5000 m Senioren der NSRL-Vereine und NS-Formationen
Klasse 2: etwa 3000 m Jahrgang 1908 u. älter
Klasse 3: etwa 3000 m Jahrgang 1922—24
Klasse 4: etwa 2000 m Jahrgang 1925—26
Klasse 5: etwa 1000 m Jahrgang 1926 u. jüng.
Klasse 6: etwa 800 m Frauen (1923 u. älter)

Start und Ziel für sämtliche Läufe ist in der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Die Läufe werden als Einzel- und Mannschaftsläufe ausgetragen. Zu jeder Mannschaft gehören 4 Läufer, von denen die 3 besten gewertet werden. Als Auszeichnung werden Urkunden des NSRL ausgegeben.

Jahresbestenliste

des Kreises 12 Lenne-Volme im Kriegsjahr 1940

Soeben gibt der Lenne-Volme-Kreis seine Jahresbesten der Leichtathleten heraus, die im Ganzen gesehen, einen interessanten Aufschluß über eine erfolgreiche Breitenarbeit gibt. Gegenüber dem Vorjahre sind sogar erhebliche Leistungsverbesserungen zu verzeichnen, trotzdem ein großer Teil bekannter Leichtathleten das Trikot mit dem grauen Soldatenrock vertauscht hat. Diese erfreuliche Feststellung findet unter den veränderten Verhältnissen ihre doppelte Würdigung.

Einen hervorragenden Platz nehmen die beiden größten Konkurrenten des Kreisgebietes, Menden 09 und Rote Erde Iserlohn ein, die gegenüber den anderen Vereinen mit Abstand die meisten ersten Plätze belegten. Ueberhaupt ist es während der verflossenen Saison zu spannenden Zweikämpfen gekommen, die zu wechselvollen Erfolgen führten. In den kurzen Strecken haben Mendens Leichtathleten die Iserlohner verdrängt, während über die langen Strecken die Leichtathleten von Rote Erde sich behaupteten. Im Kugelstoßen wurde der mehrmalige Kreismeister Richter von seinem Klubkameraden Emmert abgelöst. Das Diskuswerfen und das Speerwerfen holte sich jedoch ganz überlegen der Mendener Stracke, der seine Leistung mit dem Titel eines Gaumeisters krönte und Kipp-Iserlohn entthronte. Den Hochsprung sicherte sich Krück-Werdohl, während Brüggemann-Menden nicht über den letzten Platz hinauskam. Im Weitsprung kam Kirchhoff-Lüdenscheid auf den 1. Platz und im Dreisprung blieb Stracke nur um 12 cm hinter Herr (Rote Erde). In der 4×100-Meter-Staffel blieb Menden um fünf Zehntel Sek. ebenfalls hinter Iserlohn, vollbrachte aber in der 4×400-MeterStaffel eine ganz großartige Leistung und wurde Gaumeister. Ganz überlegen waren zudem die Mehrkämpfer von SuS 09. Im Fünfkampf belegten sie die ersten 4 Plätze, während Japes zudem noch das Feld der Zehnkämpfe anführt.

Bei den Frauen behauptet Rote Erde nach wie vor den Vortritt, wobei die Mendenerin Wessel einen Sonderplatz einnimmt. Hier gab es einen 09er Erfolg und zwar im Speerwerfen durch Seifert.

Männer

100 Meter
11,0 Sek. Holzhauer, Menden 09. 23. 6. 1940.
11,3 Sek Seimetz, Menden 09, 23. 6. 40.
11,4 Sek. Husemann, Rote Erde Iserl., 6. 10. 40.
11,5 Sek. Schmidt, Menden 09, 6. 10. 40.
11,6 Sek. Stein, Menden 09, 6. 10. 40.

200 Meter
22,9 Sek. Seimetz, Menden 09, 15. 9. 1940.
23,1 Sek. Holzhauer, Menden 09, 18. 8. 40.
23,4 Sek. Kirchhof, Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.
23,8 Sek. Bachmann, VfL Wesselbach, 23. 6. 40.
24,0 Sek. Lindemann, TuS. Mark Iserlohn,

400 Meter
51,5 Bachmann, VfL. Wesselbach, 15. 9. 1940.
52,4 Seimetz, Menden 09, 7. 7. 40.
52,6 Plaßmann, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
54,1 Schmidt, Menden 09, 23. 6. 40.
54,2 Opfermann, Reichsb. Schwerte, 15. 9. 40.
54,6 Dircks, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
54,8 Stein, Menden 09, 18. 8. 40.

800 Meter
1:58,1 Plaßmann, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
2:01,7 O. Schmidt, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
2:06,7 E. Schmidt, Menden 09, 23. 6. 40.
2:09,8 Pohle, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.
2:14,6 Nettelscheid, Jahn Lüdenscheid, 18. 8. 40.
2:19,6 Schröb, Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.

1500 Meter
4:72,2 Schmidt, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
4:27,5 Nettelscheid, Jahn Lüdenscheid, 16. 7. 40.
4:31,3 Plaßmann, Menden 09, 23. 6. 40.
4:32,0 Alterauge, Lüdenscheid 08, 16. 7. 40.
4:35,7 Friderici, Menden 09, 18. 8. 40.

3000 Meter
9:37,2 Hampe, Rote Erde Iserlohn, 19. 6. 40.
9:48,6 Karhardt, Reichsbahn Schwerte, 19. 5. 40.
9:49,5 Beichler, Jahn Werdohl, 10. 6. 40.
9:45.0 Grünebaum, Reichsb. Schwerte, 10. 6. 40.

5000 Meter
16:54,4 Schlütermann, TuS. Mark Iserlohn, 1. 9. 1940.
17:11,9 Mastanski, Lüdenscheid 08, 16. 7. 40.
17:40,0 Grünebaum, Reichsb. Schwerte, 18. 8. 40.
17:42,0 Karhardt, Reichsb. Schwerte, 23. 6. 40.
17:49,0 Netterscheid, Jahn Lüdenscheid, 16. 7. 40.

110 Meter Hürden
18,6 Wittler, Rote Erde Iserlohn, 30. 6. 40.
18,6 Spickermann, Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.
19,5 Rusincki, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.
20,3 Wüst, Jahn Lüdenscheid, 18. 8. 40.
20,6 Lang, Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.
20,7 Peuker, Hoesch Hohenlimburg, 23. 6. 40.

Kugelstoßen
12,84 Emmert, Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.
12,32 Richter, Rote Erde Iserlohn, 1. 9. 40.
12,19 Münstermann, Reichsb. Schwerte, 1. 9. 40.
12,10 Begier, Reichsb. Schwerte, 1. 9. 40.
12,05 Wegert, TuS. Mark Iserlohn, 1. 9. 40.
11,73 Seimetz, Menden 09, 18. 8. 40.
11,25 Dröttbom, Menden 09, 7. 7. 40.

Diskuswerfen
38,00 Stracke, Menden 09, 15. 9. 40.
34,53 Richter, Rote Erde Iserlohn, 15. 5. 40.
33,71 Ullrich, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
32,93 Japes, Menden 09, 18. 8. 40.
32.75 Schmidt, TuS. Mark Iserlohn, 7. 7. 40.
32,39 Michel, Menden 09, 7. 7. 40.

Weitsprung
6,64 Kirchhoff, Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.
6,33 Her, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
6,31 Holzhauer, Menden 09, 23. 6. 40.
6,28 Seimetz, Menden 09, 18. 8. 40.
6,21 Stracke, Menden 09, 18. 8. 40.

Speerwerfen
56,20 Stracke, Menden 09, 6. 10. 40.
53,78 Kipp, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
49,83 Japes, Menden 09, 6. 10. 40.
48,65 Ochse, Rote Erde Iserlohn, 19. 5. 40.
47,02 Martig, Turnv. Hüninghausen, 19. 5. 40.
47,06 Dröttbom, Menden 09, 19. 5. 40.

Hochsprung
1,70 Krück, Jahn Werdohl, 18. 8. 40.
1,70 Knöppel, Rote Erde Iserlohn, 18. 8. 40.
1,69 Wüst, Jahn Lüdenscheid, 4. 8. 40.
1,67 Heckmann, Reichsb. Schwerte, 18. 8. 40.
1,65 Peters, Turnv. Hemer, 19. 5. 40.

Dreisprung
12,62 Herr, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
12,50 Stracke, Menden 09, 6. 10. 40.
12,16 Japes, Menden 09, 23. 6. 40.
12,11 Plaßmann, Menden 09, 23. 6. 40.
11,70 Kloos, Turnv. Hüninghausen, 23. 6. 40.

Stabhochsprung
3,10 Peuker, Hoesch Hohenlimburg, 23. 6. 40.
3.00 Rinke, Turnv. Holthausen, 23. 6. 40.
2,90 v. Brauck, Rote Erde Iserlohn, 30. 8. 40.
2,90 Lining, Rote Erde Iserlohn, 30. 8. 40.
2,90 Hermann, Rote Erde Iserlohn, 30. 8. 40.

4×100-Meter-Staffel
46,0 Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
46,5 Menden 09, 7. 7. 40.
47,1 TuS. Mark Iserlohn, 1. 9. 40.
47,2 Jahn Lüdenscheid, 18. 8. 40.
47,3 Lüdenscheid 08, 18. 8. 40.

4×400-Meter-Staffel
3:33,3 Menden 09, 15. 9. 40.
3:42,6 Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.

Dreikampf
1863 Punkte Begler, Reichsbahn Schwerte, 26. 6. 1940.

Fünfkampf
3316,90 Stracke, Menden 09, 6. 10. 40.
3269,00 Seimetz, Menden 09, 14. 7. 40.
3192,10 Japes, Menden 09, 6. 10. 40.
3102,20 Stein, Menden 09, 6. 10. 40.
3080,10 Begler, Reichsb. Schwerte, 22. 6. 40.

Zehnkampf
4901 Japes, Menden 09, 15. 9. 40.
4310 Martig, TV. Hüinghausen, 23. 6. 40.

Deutsche Vereinsmeisterschaft, Klasse 1
Pkt.
15060,70 Rote Erde Iserlohn.
12335,58 Sportfr. Lüdenscheid 08.
12214,36 Turnv. Jahn Lüdenscheid.
10266,30 Jahn Werdohl.

Deutsche Vereinsmeisterschaft, Klasse 1a
Pkt.
10661,72 Spiel und Sport Menden 09.
10034,89 TuS. Mark Iserlohn.
9760,81 Reichsbahnsportgem. Schwerte.

Frauen

100 Meter
Sek.
13,8 Wessel, RoteErde Iserlohn, 23. 6. 40.
14,1 Hemmer Rote Erde Iserlohn, 30. 6. 40.
14,2 Siebert, Turnv. Iserlohn, 6. 10. 40.
14,5 Halfmann, Rote Erde Iserlohn, 30. 6. 40.

80 Meter Hürden
Sek.
13,4 Zorzi, Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.
13,5 Osterhold, Rote Erde Iserlohn, 30. 6. 40.
13,9 Gremme, Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.
15,2 Halfmann, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.

Weitsprung
m
4,66 Osterhold, Rote Erde Iserlohn, 30. 6. 40.
4,65 Hengstenberg, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
4,59 Dürke, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.
4,47 Heilschötter, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.

Hochsprung
m
1,45 Zorzi, Rote Erde Iserlohn, 19. 5. 40.
1,40 Hengstenberg, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
1,35 Wessel, Rote Erde Iserlohn, 19. 5. 40.
1,35 Gropengießer, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
1,35 Seifert, Menden 09, 23. 6. 40.

Kugelstoßen
m
12,19 Wessel, Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.
9,91 Frank, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.
9,57 Seifert, Menden 09, 23. 6. 40.

Diskuswerfen
m
32,55 Wessel, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
29,75 Frank, Jahn Werdohl, 30. 6. 40.
28,03 Seifert, Menden 09, 23. 6. 40.
23,10 Reinecke, Jahn Werdohl, 4. 8. 40.

Speerwerfen
m
27,33 Seifert, Menden 09, 23. 6. 40.
27,17 Wessel, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
23,90 Gremme, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.
23,22 Reichenecker, Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.

4×100-Meter-Staffel
Sek.
54,5 Rote Erde Iserlohn, 4. 8. 40.
57,2 Jahn Werdohl, 4. 8. 40.
58,9 Schwerter Turnerschaft, 6. 10. 40.

Fünfkampf
Pkt.
Wessel, Rote Erde Iserlohn, 15. 9. 40.
155 Seifert, Menden 09, 23. 6. 40.
136 Hengstenberg, Rote Erde Iserlohn, 23. 6. 40.

Deutsche Vereinsmeisterschaft, Klasse 1b
333 Punkte Rote Erde Iserlohn.

Deutsche Vereinsmeisterschaft, Klasse 2b
189,50 Punkte Jahn Werdohl.

Agelander siegt doch!

32

Abenteuerlicher Roman von Heinrich Lang

„Ich werde mit aller gebotenen Vorsicht zu Werke gehen, mein Kind!" lächelte Artur ruhig. „Diese Banditen aus Mortensens Reihen sind schon einige Behutsamkeit wert!"

•

Seltsame Dinge geschahen an hellen Tagen in den sonst so stillen, gartenumsäumten Straßen von Brunnsparken. Eine Reihe von Automobilen kam angefahren, die einige Dutzend Männer ausspien. — Männer, die sich, sonderbar genug, an den Straßenecken lenbrecher für alles, was an Erregung über das Haus Agelander hinbrandete . . . — aber es war nicht dies allein.

Heiße Tage hatte es schon immer gegeben in dem weißen Sandsteinpalast der Agelanderschen Hauptverwaltung.

Diesmal . . . war noch etwas anderes dabei.

Der gute Petermann hatte viele kleine Perlchen von Schweiß auf dem blanken Schädel. Manchmal bildete er sich sogar allen Ernstes ein, die Luft zum Atmen wolle ihm knapp werden.

Seit gestern nachmittag war Erhard Agelander aus London zurück. Er war für eine halbe Stunde ins Büro gekommen. Er hatte schweigend und mit verschlossenem Gesicht den Rapport Petermanns entgegengenommen, um dann nach seinem üblichen, trockenen „Es ist gut, Petermann" wieder fortzugehen, ohne ein Sterbenswörtchen für alle die aufregenden Nachrichten aus Finnland übrig zu haben.

Wo aber war Jenny Kamenzin?

Sie war nicht mitgekommen, als der Chef gestern erschienen war. Und sie war auch an diesem Morgen nicht gekommen, weder zu der gewöhnlichen Stunde des Arbeitsbeginns, noch im Laufe des Vormittags.

Herr Petermann schaute auf die Uhr. Es war gerade elf; in den Besuchszimmern saßen vier wartende Herren, zwei von großen Berliner Tageszeitungen, zwei von Bankinstituten, — alle Fernsprechleitungen waren besetzt, und Petermanns junge Mitarbeiter standen mit fragenden Augen auskunftheischend um [illegible] der Herr Kanzleivorsteher aber verharrte inmitten dieses Wirbels mit ganz [illegible] Rücken und hatte nur einen Gedanken, der ihn gar nicht mehr loslassen wollte, bohrend im Kopf:

Was ist mit Jenny Kamenzin?

— — — Um dreiviertel zwölf erschien Erhard Agelander.

Wie alle Tage schritt er mit einem kurzen, halblauten Gruße durch die Vorzimmer seines Privatkontors, — er ging nicht rascher und nicht langsamer als sonst, und sein Gesicht war das gleiche, ruhig ernst, ein wenig finster, verschlossen wie alle Tage.

Vor Petermanns Platz aber blieb Erhard Agelander stehen. Er tippte mit dem Zeigefinger der Rechten zweimal kurz auf des Kanzleivorstandes Schreibtischplatte und bemerkte kurz:

„Um halb eins kommt Herr Lißfeldt! Ich bitte, ihn mir ohne Verzug hineinzuschicken!"

In die lastende Dunkelheit von Petermanns sorgenumwölkter Seele fiel der Name Lißfeldt wie ein Streifen goldenen Sonnenscheins.

Gottlob! dachte er.

Und in der ersten Freude hatte er fast gewagt, an Herrn Agelander die Frage zu richten, ob denn auch Jenny Kamenzin . . . bald käme. Doch nach einem scheuen Blick auf das abweisende Gesicht seines Herrn unterließ er es. Grübelnd sank er auf seinen Sessel zurück, nachdem Agelander weitergegangen war.

Was ist mit Jenny Kamenzin?, fing die Frage von neuem in ihm zu bohren an. Es ist etwas nicht in Ordnung! Agelander fragt nicht nach ihr. Er spricht nicht von ihr. Er erwähnt sie mit keinem Wort. Was ist mit Jenny Kamenzin?

Noch ehe aber die Uhr auf zwölf zeigte, geschah es, daß ein Mann plötzlich vor Petermanns Schreibtisch stand, den er mit völlig verständnisloser Miene anstarrte. Denn dieser Mann war im blauen Arbeitskittel eines Schlossers und erklärte, den Auftrag zu haben, den verschlossenen Schreibtisch aufzusperren.

„Einen — Schreibtisch aufsperren!" stotterte der gute Petermann verdutzt. „Was für einen Schreibtisch?"

Aber das wollte der Mann im blauen Kittel ja gerade von Herrn Petermann erfahren.

Und da dämmerte in des Kanzleivorstandes Kopf eine furchtbare Ahnung auf.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung

Verteilung von Aepfeln

Auf den Bestellschein 2 und den dazu gehörigen Bezugsabschnitt 2 der Bezugskarte für Aepfel werden 1 kg Aepfel verabfolgt.

Die Bezugsberechtigten geben die Bestellscheine 2 bei den zugelassenen und durch einen Aushang kenntlichen Verteilern sofort ab, die diese Bestellscheine auf Bogen aufgeklebt bei den zuständigen Kartenausgabestellen in Bezugscheine für Aepfel umzutauschen haben. Der Umtausch der Bestellscheine in Bezugscheine hat bis spätestens zum 12. 12. 1940 zu geschehen.

Die Ausgabe der Aepfel erfolgt auf den Bezugschein 2, der von dem Verteiler abzutrennen ist. Die Bezugsabschnitte sind auf Bogen aufgeklebt bei den zuständigen Kartenausgabestellen abzugeben, die hierfür eine Empfangsbescheinigung ausstellen. Die Ausgabe der Aepfel ist möglichst sofort durchzuführen.

Der Bestellschein 2 und der dazu gehörige Bezugsabschnitt 2 für Aepfel wird aufgerufen.

Iserlohn, den 5. Dezember 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt.

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. im Felde. Vertretung: Schriftleiterin Helma von Rauchenbichler, Menden; für Anzeigen: Helma von Rauchenbichler. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Foto-Brenne
Menden - Bahnhofstrasse 5
Weihnachtsaufträge
erbitte frühzeitig.
An den Sonntagen 1. Dezember, 8. Dezember und 15. Dezember ist das Atelier von 10-18 Uhr geöffnet.

HKB
Magensäure
Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlssprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudiendirektor, Olbernhau, Freiberger Straße 7. 31. August 1937.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 114A

Wir suchen für unser Werk in Westfalen einen erfahrenen energischen
Lager-Verwalter
aus der metallverarbeitenden Industrie.
Nur Herren, die eingehende Materialkenntnisse besitzen und schon einem größeren Lager und Versandbetrieb vorgestanden haben, wollen ihre Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an die Geschäftsstelle der MZ richten.

Für Betriebsleitung in Menden wird jüngere
weibl. Arbeitskraft
gesucht. Pflichtjahr und Arbeitsdienst muß abgeleistet sein. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter N B 245 an die Geschäftsstelle der MZ.

Frauen und Mädchen
für leichte, saubere Arbeit stellt ein
Märkisches Metallwerk GmbH., Menden, Ludendorffstraße 40.

Karl Driesch
Elektromotoren-Vertr. ob Ankerwickelei
Menden, Fernruf 2195
jetzt Straße der S' 12

50 Rmk. Belohnung!
In einer der letzten Nächte sind mir zwei Reifen (Größe 32×6) gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält obige Belohnung.
Fritz Schröder, Menden.





Lichtspielhaus Bahnhofstraße
Im Beiprogramm läuft bis 9. Dezember der Film:
Die Wehrmannschaft



Reformhaus Huckschlag
Menden, Hochstraße 8.

Kammerjäger
Friedrichs, Letmathe, Ru Iserlohn 2870, Richthofenstr. 6, vernichtet seit 26 Jahren Wanzen, Ratten, Käfer unter schriftlicher Garantie.

Aelterer, gebrauchter
Herd
zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gasherd
(Junker 4 Flm.) mit Tisch zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der MZ.

Spendet und opfert

Zeitungen, Zeitschriften
finden Sie stets neu in der Zeitungshalle
Robert Mommer jr.
am Markt.
Weihnachts- und Neujahrskarten in großer Auswahl.

Neuer
Damenschirm
Marke „Knirps" verloren.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Der Wert einer Anzeige wächst mit der Dauer ihrer Veröffentlichung



Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Riechdose (6 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben Drog. F. Ising, Unnaerstr. 9 Schwanen-Drog. Th. Maaß, Kaiserstr. - Papenhausenstr - Ecke Kirch- Drog. P. Türich, Kirchstr. 8, Drog. Cl. Wetzlar, IserlohnerStr. 31.

Jmmer gut!
Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Umzugshalber zu verkaufen: Krippe (Figuren 35—40 cm hoch), Hirschgeweihe, Bilder, Spielsachen, Anzüge, Mäntel und verschiedenes andere.
Zu erfr. i. d Geschäftsstelle.

Werkzeuge
sofort ab Lager oder kurzfristig.
Hans Klempt, Hemer.

Ein Pils? — Bitte, aber Iserlohner Pilsener,
anerkannt gut u. bekömmlich.

Messerschmitt – ein Name – ein Weltbegriff!

Besuch in einem Messerschmitt-Flugzeugwerk / Das beste und schnellste Jagdflugzeug der Welt

Die ununterbrochenen erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen das britische Empire und seine Hauptstadt gaben uns Veranlassung, einem der bekanntesten Flugzeugwerke Deutschlands, der Messerschmitt AG., einen Besuch abzustatten und uns von seinem Leiter und genialen Chefkonstrukteur Professor Messerschmitt einiges über den Aufbau und die Aufgaben des Werkes und die Entwicklung und Fabrikation seiner bekannten und tausendfältig bewährten Flugzeugtypen erzählen zu lassen. Dabei hatten wir gleichzeitig Gelegenheit, eines der großen Messerschmitt-Werke in Süddeutschland eingehend zu besichtigen und uns von der außerordentlichen Höhe der Produktionskapazität dieser Flugzeugwerke zu überzeugen.

Die Entwicklung der Messerschmitt AG.

Die Messerschmitt AG., heute ein in der ganzen Welt durch seine hervorragenden Flugzeugtypen bekanntes Werk, ist hervorgegangen aus dem im Jahre 1923 gegründeten Udet-Flugzeugbau, der später von den im Jahre 1926 entstandenen Bayerischen Flugzeugwerken abgelöst wurde. Diese Werke, die im Jahre 1938 in Anerkennung der großen Verdienste ihres hervorragenden Chefkonstrukteurs in Messerschmitt AG umbenannt wurden, haben einen wesentlichen Anteil an dem schnellen Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe. Die Konstruktionen Professor Messerschmitts sind heute ein wesentlicher Faktor der deutschen Luftwaffe.

Besonders der Jagdeinsitzer Messerschmitt 109, der heute unbestritten als bester und schnellster Jagdeinsitzer der Welt gilt, ist der Standard-Jäger der deutschen Luftwaffe, um den uns alle Staaten der Welt beneiden. Mit diesem Flugzeug, mit dem ein Mölders, Wick und Galland so überragende Erfolge erzielten, riß der junge Flugkapitän Wendel den absoluten Geschwindigkeitsrekord an sich.

Me 109 und Me 110 jedem Gegner überlegen

Galten schon die Messerschmitt-Flugzeuge im Frieden, besonders der Jagdeinsitzer Me 109, als gefürchtete Waffe, so wurde diese Tatsache sofort nach Ausbruch des Krieges schlagartig erhärtet und endgültig vor aller Welt bewiesen.

Schon beim Feldzug in Polen trat die absolute Ueberlegenheit der Me 109 über ihre sämtlichen Gegner klar zutage. Zum erstenmal wurde hier auch der zweimotorige Zerstörer Messerschmitt 110 eingesetzt, der sich als geradezu hervorragendes Kampfmittel erwies. Immer wieder erschienen dann im Verlauf der Kriegsmonate die Namen der Messerschmitt 109 und 110 in den Wehrmachtsberichten. Geführt von den hervorragend geschulten Piloten der deutschen Luftwaffe, wurden sie bald ein entscheidender Faktor bei der Sicherung des deutschen Hoheitsgebietes. So oft auch der Gegner mit manchmal überaus starken Lufteinheiten Angriffe auf deutsches Gebiet versuchte, immer wieder zerschellten diese Versuche an der geballten Abwehr der Messerschmitt-Jäger und -Zerstörer.

Es sei nur an die erste große Luftschlacht in der Deutschen Bucht erinnert, wo von Messerschmitt-Flugzeugen nicht weniger als 36 modernste Wellington-Bomber abgeschossen wurden, die die Ueberlegenheit der deutschen Maschinen und Piloten mit dem Totalverlust bezahlen mußten.

So erwies sich an der Nordsee das Messerschmitt-Flugzeug als absolut sichere Abwehrwaffe gegen feindliche Bombenangriffe. So waren die Messerschmitt-Jäger ebenfalls im Westen ihren Gegnern vom Typ Morane, Curtiß, Hurricane und Spitfire stets überlegen. Der Zerstörer Messerschmitt 110 stellte sich der Messerschmitt 109 ebenbürtig an die Seite.

So entstand aus kleinen Anfängen in systematischer, zielbewußter Arbeit ein Werk, dessen Name heute in der ganzen Welt ein Begriff geworden ist. Immer standen Messerschmitt-Flugzeuge durch ihre ausgereifte und der Zeit vorauseilende Konstruktion mit an der Spitze der Produktion der deutschen Flugzeugindustrie.

Geist und Technik die Garanten des Erfolges

Das geistige Schaffen der Messerschmitt-Werke spiegelt sich nach außen hin in der Zahl und in der Art der dem Unternehmen gehörenden Patente. Ueber nicht weniger als 70 deutsche Patente verfügt heute die Messerschmitt AG.

Weit über 300 angemeldete Patente befinden sich noch in Nachprüfung. Diese Erfindungen beziehen sich nicht nur auf das Gebiet der Konstruktion, sondern darüber hinaus auch auf Aerodynamik-Fertigung und auf Randgebiete wie Meß- und Waffentechnik usw. Auf dem Gebiete der Aerodynamik handelt es sich vor allem um Erfindungen, die sich mit der Steigerung des Auftriebes und der Erhöhung der Kippsicherheit befassen. Ferner vorwiegend um Maßnahmen der Steuerung, der Flugleistungen und Eigenschaften und dergleichen. Aus der Fülle der Erfindungen mag vor allem der Einholmflügel genannt sein, dessen Konstruktion die Vorteile einer größeren Trägerhöhe und die Schaffung eines größeren Flügelinnenraumes mit sich brachte. Die Schwingungssicherheit ist ein besonderes Merkmal dieser Flügelbauweise, mit der auch fertigungstechnische Vorteile verbunden sind. Zu den bahnbrechenden Erfindungen der Werke gehört weiter das Einbahnfahrwerk, die das Einziehen des Fahrgestells erleichtern und größere Geschwindigkeiten ermöglicht, sowie die Messerschmitt-Rumpfschußbauweise, deren Vorteile fertigungstechnischer Natur sind. Die aus Leichtmetall bestehenden Rumpfteile, die links und rechts eingestellte Spanten besitzen, können schußweise aneinandergefügt werden. Auf dem Gebiet der Waffentechnik verdient als weitere ausschlaggebende Erfindung der endlose Patronengurt hervorgehoben zu werden, dessen Vorteile nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Flugzeugtypen um die uns die Welt beneidet

Die Messerschmitt 108, 109 und 110 sind Flugzeugtypen, die als Ergebnis einer jahrelangen Forschungsarbeit des Erfinders alle Vorzüge und Vorteile in sich vereinen: Niedriges Baugewicht, höhere Festigkeit und Geschwindigkeit bei geringer Motorenstärke.

Die Messerschmitt 108 ist unter dem Namen „Taifun" bekannt und ein Ganzmetall-Kabinenflugzeug, das bei Flugveranstaltungen in allen Teilen der Welt größte Erfolge erzielen konnte und sich einen Namen machte.

Me 109 das schnellste Jagdflugzeug der Welt

Der Jagdeinsitzer Messerschmitt 109 ist seit dem Jahre 1934 in der Entwicklung. Seine hervorragenden Flugeigenschaften hat er bei allen Kämpfen in diesem Kriege genügend bewiesen. In seiner Weiterentwicklung hat das Flugzeug noch erhebliche Verbesserungen erhalten. Gerade bei Kämpfen Jäger gegen Jäger ergab es sich, daß man die Me 109 ohne Uebertreibung heute und sicherlich noch für lange Zeit als das beste und das schnellste Jagdflugzeug der Welt bezeichnen kann.

Me 110 ein neues Kriegsinstrument der Luftwaffe

Die Messerschmitt 110 ist ein zweimotoriges Zerstörer-Flugzeug. Es hat eine Besatzung von zwei Mann und gegenüber der Me 109 eine wesentlich größere Reichweite. Aus dieser Reichweite ergibt sich auch die Aufgabe dieses Zerstörers: Nicht nur den Feind von den Grenzen zu halten, sondern auch tief in Feindesland einzudringen und dort seinen Auftrag zu erfüllen. Die Me 110 ist schwer mit mehreren Kanonen und Maschinengewehren bewaffnet. Sie ist ein ganz neues Kriegsinstrument der Luftwaffe überhaupt und hat sich bei all ihren Einsätzen ganz hervorragend bewährt. Kraft ihrer außerordentlichen Geschwindigkeit ist sie den schnellsten feindlichen Jägern mindestens ebenbürtig. Ihre enorme Steigfähigkeit erlaubt es ihr, in wenigen Minuten schon die 6000-Meter-Grenze zu überschreiten.

Selbst bei diesem überaus glücklichen Konstruktionstyp ruhte man nicht auf den Erfolgen aus. Ständig und mit größter Tatkraft sind Professor Messerschmitt und seine Mitarbeiter bemüht, die Leistungs- und Verwendungsfähigkeit dieser Maschine zu steigern und sie neuen Aufgaben anzupassen. Dank dieser Bemühungen kann dieses, wie ein Jäger schnelle und wendige Flugzeug neuerdings als Bombenflugzeug eingesetzt werden. Durch eine sinnvolle Konstruktion können am Rumpfe dieser Maschine Bomben von erheblichem Kaliber angebracht werden, die es auf weiten Strecken mitführen und, dank seiner Bewaffnung und Schnelligkeit von feindlichen Jägern unbehindert, ans Ziel bringen kann.

Messerschmitt-Flugzeuge im Serienbau

Gerade jetzt, wo die deutsche Luftwaffe in sehr starkem Maße ihre Angriffe gegen die Rüstungszentren Englands fliegt, ist die industriemäßige Herstellung schneller und leistungsfähiger Flugzeugtypen von größter Wichtigkeit und Bedeutung. Ein Rundgang durch die Werkstätten und Montagehallen eines der Messerschmitt-Werke gestattete in großen Zügen einen Einblick in den Produktionsgang der serienmäßigen Herstellung.

Nach einem wohldurchdachten und organisierten Plan schaffen in den riesigen Werkhallen Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen Tag und Nacht. In rhythmischem Arbeitstakt werden unter weitestgehender Verwendung von automatischen Werkbanken die einzelnen Zubehörteile hergestellt. Gleichlaufend damit erfolgt in den technischen Werkstätten der Bau der hochempfindlichen, technisch vollkommenen Apparaturen und Meßgeräte. In großen Montagehallen ist ein Heer von Arbeitern mit dem Zusammenbau der Flügel und Rümpfe, dem Einbau der Motoren und Waffen, der technischen Apparaturen und Instrumente beschäftigt. Nach einer bis ins Sorgfältigste gehenden Prüfung aller Teile, der Geräte und Motoren und dem Einschießen der Waffen erfolgt durch besonders bewährte Piloten das Einfliegen der Maschine. Hierbei muß sie beweisen, ob sie allen an sie gestellten Anforderungen hundertprozentig genügt und ob das Material von einwandfreier Güte ist. Erst nach dieser Herz und Nieren prüfenden Kontrolle der Maschine ist sie frontfähig.

Waffen, die den Sieg verbürgen

In unermüdlicher, rastloser Arbeit werden hier die Waffen geschmiedet, mit denen wir den Gegner, der unserem Volke das Recht auf Leben und Freiheit absprach, zerschlagen werden. Allein an dem Beispiel dieses einen Werkes konnten wir uns davon überzeugen, daß die Produktion nicht nur die tatsächlich geringen Verluste an der Front ausgleicht, sondern sogar die Abschußziffern der britischen Illusionsadditoren beliebig übersteigt. Die große Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie, die erstklassige Qualität der Maschinen und des Materials und das hervorragende Können und der Schneid unserer Piloten und Flugzeugbesatzungen sind die Garanten dafür, daß Deutschland die erste Luftmacht der Welt ist und bleibt!



Ein Ehrentag der deutschen Wissenschaft

Blick in die Aula der Marburger Universität während des Festaktes zur 50. Wiederkehr des Tages, an dem Emil von Behring die ersten grundlegenden Ergebnisse seiner Immun-Forschungen der Oeffentlichkeit übergab und damit den Grundstein legte zur erfolgreichen Bekämpfung einer der verheerendsten Krankheiten aller Zeiten. Führende Männer der deutschen Wissenschaften, darunter die Rektoren aller deutschen Universitäten mit zahlreichen Wissenschaftlern und Aerzten aus allen Teilen der Welt nahmen an diesem Festakt teil. — In der ersten Reihe von rechts: Reichsminister Rust, Gauleiter Staatsrat Weinrich und Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Conti. (Weltbild — M.)

Anatomisches „Versuchsobjekt" wollte nicht sterben

Vor kurzem ist in der westaustralischen Stadt Perth ein alter Mann gestorben, dessen Körper eine große anatomische Seltenheit darstellte. James Avara, so hieß der Mann, besaß nämlich frei nach Goethe „zwei Herzen, ach, in seiner Brust". Allerdings trug er das „richtige" Herz auf der verkehrten Seite (nämlich rechts während das zweite, etwas kleinere) Herz, das jedoch keinerlei Funktion ausübte, auf der linken Seite saß. Zwei Chirurgen-Generationen warteten schon seit Jahrzehnten mit Ungeduld auf das Hinscheiden des interessanten anatomischen Falles, da der Alte seinen Körper gegen eine entsprechende Summe der Anatomie vermacht hatte. Er hat die Professoren aber recht lange zappeln lassen, denn er wurde — 103 Jahre alt.

Drei Gramm Gold auf den Kubikmeter Sand

Bei Bohrungen im Gebiet von Granada ist man auf eine Goldader gestoßen, die sich von der Vermeokluft bis Senes de la Vega erstreckt. Es wird angenommen, daß diese Ader sich bis nach Granada fortsetzt. Die Analyse ergab drei Gramm auf den Kubikmeter Sand. In der Zeit der Maurenherrschaft war dieses Gebiet als Goldland bekannt. Im Sande des Flüßchens Darro wurden Goldringe und andere Schmuckstücke gefunden, die aus jener Zeit stammen und ohne Schmelzprozeß aus einem Klumpen gediegenen Goldes gearbeitet sind.

100 Worte Patagonisch

Die primitivste Sprache der Welt besitzt offenbar ein Eingeborenenstamm in Patagonien. Diese Sprache besitzt nämlich nicht mehr als hundert Wörter. Trotzdem kann der Weiße kaum eine Verständigungsmöglichkeit mit diesen Eingeborenen erreichen. Die arme Wortsprache wird nämlich ergänzt durch eine Gebärdensprache, in deren Einzelheiten der Fremde nicht eindringen kann.

150jähriges Jubiläum der — Schnurrbartwichse

Die historische Royksche Apotheke in der kleinen ungarischen Ortschaft Tisza Ujlak hat vor kurzem in aller Stille ein eigenartiges Jubiläum gefeiert: vor 150 Jahren hat der Apotheker Royko eine Schnurrbartwichse erfunden, die in kürzester Zeit die Welt eroberte und bald auch gekrönten Häuptern unentbehrlich wurde. Der Erfinder wurde durch seinen langen Schnurbart, der ihm beim Zubereiten seiner Mixturen immer wieder in den Tiegel oder gar in die Flamme geriet, auf die Idee gebracht, eine Wichse zusammenzustellen, welche die Schnurrbarthaare fest miteinander verband und das forsche Aufwärtswirbeln des Schnurrbartes gestattete. Eine tüchtige Propaganda machte die Wichse bald bis Wien bekannt, und es kam häufig genug vor, daß diplomatische Kuriere nach Ujlak entsandt wurden und dort tagelang warteten, bis Royko die berühmte Wichse in der gewünschten Spezialfarbe zusammengestellt hatte. Dem Apotheker selber brachte seine Erfindung letzten Endes kein Glück: denn er wurde von unbekannten Tätern ermordet, die hofften, bei ihm das geheimnisvolle Rezept zu finden. Er hatte es jedoch wohlweislich seinem Sohn zur Aufbewahrung übergeben. Zu den gekrönten Kunden der Roykos gehörten Napoleon III., von dem man weiß, daß er vom Schlachtfeld von Solferino aus Kuriere nach Ungarn entsandte, weil ihm sein Vorrat an Wichse ausgegangen war, ferner die Zaren Nikolaus I. und II., der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko und als letzter Kaiser Wilhelm II., dessen „Ich hab's erreicht"-Schnurrbartmode eigentlich dem ungarischen Apotheker Royko zu verdanken war.

Schmuck, Schminke und Nagellack

Der norwegische Staatsrat für das Unterrichtswesen hat den Studentinnen der norwegischen Universitäten für den Besuch der Vorlesungen das Tragen von auffallendem Schmuck und die Anwendung von Schminke und Nagellack verboten.



Churchill auf Besichtigungsfahrt

In der Pause zwischen zwei Vergeltungsangriffen der deutschen Luftwaffe fühlt sich W. C. bemüßigt, sich persönlich auf dem Wasserweg die in den Docks von London angerichteten Schäden anzusehen. Mit der unvermeidlichen Zigarre im Munde grüßt er herablassend ein mit Londoner Arbeitern vorüberfahrendes Schiff. (Weltbild — M.)



Majestät fehlen die Worte ..

Während die englische Königin sich von einem Distriktbürgermeister die durch deutsche Bomben verursachten Schäden in einer Straße Londons erklären läßt, steht der König in Admiralsuniform müde und wortlos daneben. Und die Londoner Arbeiter scheinen von dem vornehmen Besuch durchaus nicht begeistert zu sein. (Associated Preß — M.)

H. Petersson
Spezialgeschäft
für feine Damen- u. Herrenmoden
MENDEN, Bahnhofstraße 2

Passende Weihnachts - Geschenke
aus dem
Schuhhaus Cramer Hauptstr

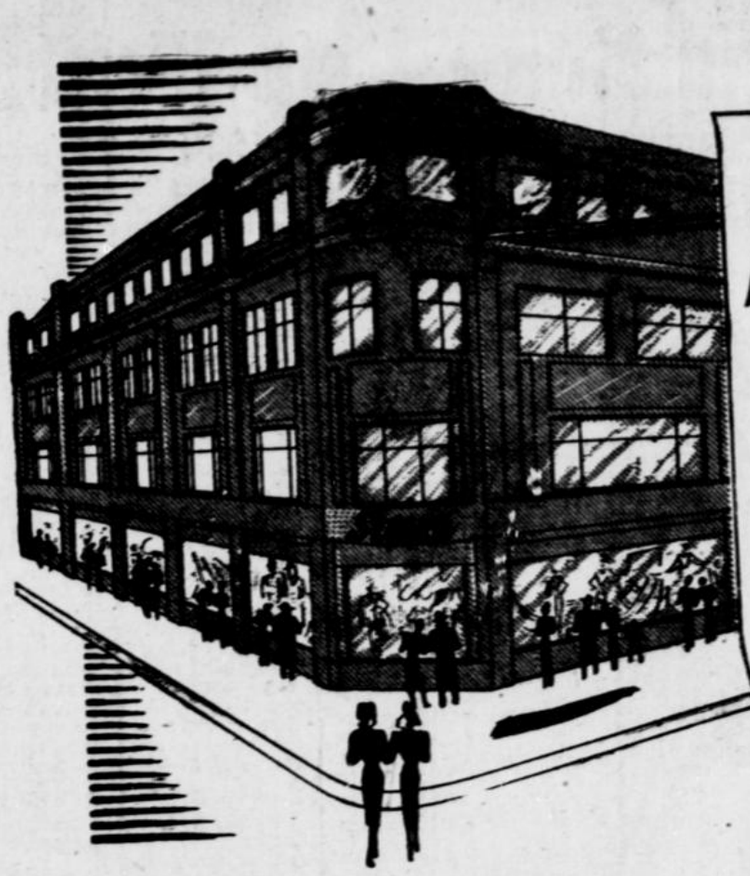
Praktische Weihnachts-Geschenke
finden Sie im
Spezialgeschäft
Franz Klusendick
Menden Hauptstraße

Zum
Weihnachtseinkauf
lädt ein
Heinrich Bannenberg
Uhren Schmuck Optik

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt sich
Lampengeschäft Lappe
Südwall

H. Brockhaus
das Spezial-Geschäft für
Wäsche und Betten
Brautausstattungen
Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder, nur beste Fabrikate
Strümpfe Krawatten

4. Deutsche Reichslotterie
Zur 3. Klasse (Ziehung 17. und 18. Dezember) hat die Erneuerung der Lose bis Dienstag, den 10. Dezember, zu geschehen.
A. Riedel, Menden
Iserlohnerstr. 35 Ruf 2017



Jeder weiß es- man kauft gut bei
Finn
MENDEN



von der
Stadtsparkasse zu Menden
gegründet 1842

Was schenke ich zu Weihnachten?
Eine schöne Photographie oder Vergrößerung. Diese erhalten Sie in feinster Ausführung bei
Anton Böckelmann
Atelier Helios
Menden, Brückstraße 29
Ruf 2316.

Sorgfältiges Einweichen der Wäsche ist heute wichtiger denn je. Der Schmutz wird gelöst und das Waschpulver hat nur die halbe Arbeit. Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Herde, Gasherde und Kesselöfen f. Waschküchen
sofort lieferbar
Franz Dolle, Menden
Iserlohnerstr. 38, Ruf 2237.

Inserieren bringt Gewinn

Sögtrop & Stromenger
Elektro-Fachgeschäft
Unnaer Straße 49a

Auch in diesem Jahre gibt es wieder die schönen u. preiswerten Kleinmöbel, wie
Rauchtische, Radiotische, Blumenbänke usw.
im
Möbelhaus Liefländer
Menden Kapellenstraße 5-7

